the university of connecticut libraries

hbl, stx
PF 5248.B7M5
Mi Unkel :
3 9153 00561307 2
PF/5248/B7/M5

UNIVERSITY OF CONNECTICUT LIBRARY
STORRS, CT.

UNIVERSITY OF CONNECTICUT LIBRARY
STORRS, CT

Verlag von
Charles Bahy
Mülhausen i. E.

MI UNKEL

MÜLHAUSER REVUE
:: in fünf Bildern von ::
A. BRAUNSCHWEIG
:: & W. PAPRZYCKI ::

°°°

1909

„Mi Unkel“

Milhüser Revue in finf Bilder

von

A. Braunschweig und W. Paprzycki

Prolog der Milhusina

1. Bild: An dr Gare
2. Bild: 's Nachtlawe uff'm Neuquartierplatz
3. Bild: E Zwischenakt im Theatr
4. Bild: E Wahlerversammlung
5. Bild: 's Wahlresultat

Erschtuffiehrung dur's Elsasser Theater Milhüse
am 30. Oktober 1908

1908

DRUCK VON CH. BAHY, MÜLHAUSEN I. E.

Prolog

Bevor zum luschtge Spiel dr Vorhang sich wird hewe
Mecht alle n'eich racht herzlig ich willkumme heisse
Ihr kenne mich, mr nennt mich d'Stadt Milhüse
Verkerper unsre liewe Vaterstadt.
Doch will nit arnschte Botschaft ich eich jetzt verkinde
Nei, hitte bin i guet uffglegt hit isch's mr nur um's Lache
Un wer vu unsrer heimatlige Kunscht erwartet
E fine, künschtlerische Kost serviert z'bekumme
Wird hinnecht schwarlig sine Rachnung finde.
Mr' siehts jo gli, do bschäue nur mi Kappe
S'isch d'Narrekappe wu n'i ufgstilpt ha
Un do da Spiegel, dr Narrespiegel isch's
E koschtbar Ding, verschafft eim viele luschtige Stunde
Fin gschliffe isch'r doch gar schlimm isch oft si Wase
Un was er uffangt thuet er schonungslos verzerre
Bringt d'tollschte Bilder wu ma sich ka danke
Da wu do dri luegt, isch er schlank o wie ne Tanne
Wird umgformt drinn, wird schief un pucklig

Un wer so dinn isch wie ne Kritzerhölzle
Erschient ganz breitdruckt, dick , uffblose wie ne Frosch
Dr Gegenstand wu me do drinn losst spiegle
Bliebt zwar dr namlig, nur thuet d'Form changiere
Jed' Ordnung wird zersteert un alles muesst verzerrt sich presentiere.

So folge denne hitte minre guete Luene
Mr wann da Spiegel jetzt vor ganz Milhüse halte
Sieht ein si Bild drinn, danke sisch e Narrespiegel
S'liegt in sim Wase Fratze z'reflektiere
Un wenn o s'scheenschste Gsichtle ineluegt
Die wu n'eich jetzt da Spiegel anehalte
Hann nur dr Zwack verfolgt eich harzlig z'amüsiere.
Ihr kenne vu dr Mass har alle gwiss die Buede
Lachcabinett thuet mr se nenne, gehn'r dert ine
Un thien in dane Spiegel eich erblicke
In eim ganz zammedatscht, im andre ferchterlig in d'Länge zoge
So miehn'r salver lache, d'Häuptsach isch jo
Ass wenn'r üsekumme, d'alte Form sich wieder istellt. —
Grad so sells hinnecht si, mr wann nur herzlich lache
Glingt das mim Spiegel, isch si Zwack ertillt
So hoff i denn nur luschtge Gsichter z'sa do inne
Un in dam Sinn kas Spiel beginne

I. AKT

Personen-Verzeichnis

Herr Pickel, Bauunternehmer
Frau Pickel, seine Frau
Germaine, beider Tochter
Borax, ein Chemieschüler (im chambre garnie bei Pickel; heimlicher Liebhaber von Germaine)
Friedrich, ein sächsischer Maurerpolier
Herr Friedrich Maurer, aus Sachsen, ein Verwandter von Pickel
I. Streikposten
II. Streikposten
Delegierter der Ligue des Employés
Delegierter des Reisebureaus
I. Italiener
II. Italiener
Ein Bahnhofsportier
Eine Bauersfrau
I. Regierungsbeamter
II. Regierungsbeamter
Tissi } zwei arbeitsscheue, zu allerlei Streiche bereite
Peter } Personen
I. Jäger
II. Jäger
Stadtrat Nègre
Direktor Henri
Eine Dame
Ein Schutzmann
Ein Oktroibeamter
Französischer Reisender
Zeitungsträger
Scheller Charles (Costume: weisse Hose, Sammet-Veston)
Ein Lyoner Employé
Ein dicker Herr
Eine Dame
Ein Heilsarmee-Offizier
Streikposten, Italiener, Reisende, Gepäckträger, Postbeamte, eine Dame, Jäger, Fischer, viele Passagiere etc.

I. AKT

Die Bühne stellt den Mülhauser Bahnhof getreu dar. Im Hintergrund das Bahnhofgebäude mit dem Haupteingang.

Der ganze Akt spielt sich im Vorhofe des Bahnhofes ab. Die Haupteingangstür steht beständig offen und sieht man die Wartehalle. Der Hintergrund ist weit zurückgestellt. Ein Schutzmann patrouilliert auf und ab. Gepäckträger gehen aus und ein. Reisende Herren und Damen, kommen an und fahren fort.

Sittenpolizei Sch. steht auch dort.

I. Streikposten: Ich ha jetz boll genue mit dam do ane steh dr ganze Tag un z'warte, bis ass wider ein kunnt!

II. Streikposten: Ich ha grad o gnue; mr sin zwar bezahlt drfir, awer mr wird miader ass wenn me schaffe thuet.

I. Streikposten: Sall schu, jetz mache mr schu vier Wuche Grève un mien do ane steh dr ganze Tag un warte, ebb a Mürer vu uswarts kunnt fir z'schaffe, un do selle mir se z'ruckhalte und wider furtschicke, fir ass unsere Meischter kei Arweiter sotte bikumme. Sitter ass mr jetz do ane kumme, han mr iwerhaüpt noch gar kei Mürer troffe, un mr froge doch jede verdachtige Person. Ich hatt jetz boll gnue!

II. Streikposten: S' isch jo net, ass mr's ohne schaffe net mache känt!

I. Streikposten: Ja, wenn mr am Zahltag doch kännte geh dr Lohn hole!

II. Streikposten: Jo, mr känt dich jo noch in's Bad schicke im Summer un im Winter uf Nice. Ich bi ganz z'friede wenn ich mi Lohn bikumm, wu-n-i verdient ha.

I. Streikposten: Die vier Wuche g'spire mr doch, un dr Hüsmeischter un Bäck wird wider schimpfe. Do heisst's als nur, mir sin Fülanzer un mr warde doch küm g'frogt, ebb mr schaffe wann oder nit!

II. Streikposten: Ja, mr sin nimmig Meischter iwer uns!

I. Streikposten (auf zwei Arbeiter deutent, die aus dem Bahnhofe kommen und links abgehen): Lüeg do kumme zwei, das kännte Mürer si, se han d'Hand in de Hose, gang frog se!

II. Streikposten (zu den Arbeitern): He! Kamerade! Sin ihr ebbe Mürer?

I. Arbeiter: Nai, Rentier! (Gehen ab).

I. Streikposten: Üs'm Ditschland wann se schints. Mürer kumme lo, un mi alter Meischter erwartet hit e Polier üs Sachse, so hat me mr hite gsait.

II. Streikposten: Di alter Meischter, dr Pickel? Üss Sachse? Dam that i o garn ein bringe! Ich ha schu bi 'nem g'schafft, ar hat mr uffkinde, will i sallemol fir dr Büeb g'stimmt ha. (Auf und ab gehend.) Mr wann se schu empfange, wart dü alter Schlaüfuchs! Mr wann dr dine Mürer schu rekommandiere!

(Während dieser Scène sind fortwährend Reisende angekommen, welche in den Bahnhof hereingehen; eine alte Bauersfrau erscheint und frägt einen Bahnbeamten, welcher unter der Tür steht).

Bauersfrau: Wenn fahrt s' Pfirter Zügle furt?

Beamter (Portier): Welches?

Bauersfrau: s'Siewenerzügle?

Beamter: Um 1/2 8.

Bauersfrau: Sage d'ihr, wu nimmt mr d'Billet?

Beamter: Es gibt keine Billets mehr.

Bauersfrau: Eh, was d'ihr nit sage! Ja was git's denn jetz?

Beamter: Fahrkarten!

Bauersfrau: Merci, merci! (Geht weiter — kommt nach ein paar Schritten wieder zurück.) Sage Herr, wu nimmt me die Fahrkarte?

Beamter: Dumme Frage, am Billetschalter natürlich!

Bauersfrau: Ah, am Billetschalter! (Ab durch die Tür).

(Zwei auf deu ersten Blick zu erkennende höhere Beamte sind inzwischen von links in den Bahnhofvorplatz gekommen. Der eine trägt eine grosse Aktenmappe unter dem Arm. Beide bleiben vor dem Gebäude stehen).

I. Beamter: Es wäre wirklich schade, den Bahnhof niederzureissen, und ich kann die Mülhauser Bevölkerung gar nicht verstehen, diesen Bahnhof, welcher doch sozusagen ein historisches Monument ist, absolut durch einen neuen Bahnhof ersetzt haben zu wollen.

II. Beamter: Ganz meine Meinung, und ich glaube, dass die Regierung auf unsere Veranlassung den vernünftigen Weg eingeschlagen hat, indem sie so nach und nach — ich sage, so nach und nach — eigentlich stückweise, den alten Bahnhof durch einen neuen ersetzt. So hat sie z. B. jedes Jahr ein neues Stück angebaut, dann die Vorhalle vergrössert, dann wieder eine

neue Tür angeschafft, und erst kürzlich hat man den Namen „Bahnhof“ hier oben wieder neu angestrichen und so wird Mülhausen eines schönen Tages einen ganz neuen Bahnhof haben, ohne, dass man etwas davon merkt (reden still weiter).

(Verschiedene Jäger kommen zum Bahnhof heraus und bleiben beisammen stehen; Tissi und Peter streichen im Vorhofe herum).

Tissi (zum I. Jäger): Han ihr ebbes gschosse, Herr Pfaffer?

I. Jäger (barsch): Nai, wurum?

(Währendem hat Peter dem II. Jäger einen Hasen abgehängt und geht auf den I. Jäger zu).

Peter: Ich ha ein z'verkaüfe, fir a Thaler kenne ihr ne ha, ar isch frisch g'schosse.

I. Jäger: Ar isch verkaüft! (Gibt ihm einen Taler, nimmt den Hasen und lacht).

Peter (zum II. Jäger): Un Eich kann i dr Leonhardt empfahle, wenn ihr a scheener Haas kaüfa wann.

II. Jäger (zornig): Mach nit oder i schla dr min um dr Kopf ume! (Will nach seinem Hasen greifen und merkt dass er verschwunden ist). Wu isch mi Haas?

Peter (ausreissend): Do dr ander Herr hat ne, ich ha jo g'sait, ich ha ne frisch g'schosse! (ab).

(Stadtrat Nègre erscheint im Frack und weisser Weste, ein grosses Bouquet in der Hand; ihn begleitet der Herr Direktor Henri im Gehrock und Zylinder — er hat eine grosse Platte — beide werden auf die noch immer sprechenden Beamten aufmerksam).

I. Beamter: Überhaupt haben wir dem Mülhauser Publikum gar nicht so viel Rechnung zu tragen, sie nehmen eben den Bahnhof so, wie wir ihn herstellen. Ausserdem lassen wir ihn vielleicht neu anstreichen und dann ist die Chose wieder so gut wie neu.

(Während dem ist Stadtrat Nègre näher getreten zu beiden

Stadtrat Nègre: Da hätten wir doch auch noch ein paar Worte mit zu sprechen.

II. Beamter: Was fällt ihnen denn ein? Wer sind sie denn eigentlich?

Stadtrat Nègre (zu Direktor Henri): Was, die Herren kennen mich nicht? Wie ist das möglich?

Direktor Henri: Verzeihen die Herren mein Name ist Henri, gestatten sie, dass ich Ihnen Herrn Nègre vorstelle, einer unserer bedeutendsten Stadträte.

Stadtrat Nègre: Sie kennen mich vielleicht blos vom hören sagen?

II. Beamter: Aber meine Herren, das ist ja uns vollständig schnuppe, Stadtrat hin oder Stadtrat her, sie werden einfach neu angestrichen — nicht sie natürlich — sondern die Bahnhofsgebäulichkeiten und damit basta! Mojn! (Lässt beide stehen und geht mit seinem Kollegen ab in den Bahnhof).

Stadtrat Nègre (zu Direktor Henry): S'geht doch nit iwer d'Hefligkeit! (Während dem haben Tissi und Peter, die wieder erschienen, aus dem von Nègre hinter dem Rücken gehaltenen Bouquet einige Rosen ab geschnitten und sich angesteckt. Stadtrat Nègre und Direktor gehen beide zum Eingang, wo sie stehen bleiben.) Sage Herr Dirakter, s'isch eigentlig doch besser, wenn ihr da Bouquet gan un a kleine Ared halte.

Direktor Henry: Mein lieber Herr Stadtrat, sie sind von ihrer Vaterstadt ausersehen, die grosse Sarah Bernhardt, die zum ersten Mal seit 1870 wieder hier auftreten soll, würdig zu empfangen. Wie könnte mann der grossen Tragödin einen besseren Eindruck von Mülhausen verschaffen, als ihr zum Empfang in unserer Stadt einen unserer würdigsten Stadtväter zur Bahn zu senden!

Stadtrat Nègre (gibt Direktor Henry die Hand): Liawer Herr Dirakter! Merci vielmol, fir die paar Worte! Ich bin schu mangmol verkennt worde, in minere Eigeschaft als Stadtrat, awer das was ihr do g'sait han, das macht eim wohl! Milhüser! Noch sin Manner do, wu eich nit fahre lehn!

Tissi: (welcher mit Peter auf die Gruppe zukommt) Nai mr kenne z'fuess geh!

Peter: Salut Genosse! (Streckt Nègre die Hand hin; dieser gibt ihm seine Hand mit Wiederwillen).

Tissi: Wit a ne Hochzit?

Stadtrat Nègre: Bonjour!

Tissi: Müesch jetz nitt welle dr Dick spiele will de a Glesse un a Stellkragle a hasch! Weisch wu mr di g'wehlt han bisch nit so nowel g'si un s'hat mangmol a Humpe üseglüegt!

Stadtrat Nègre: s'kunnt nit druf a! (Gibt ihm ein Geldstück) trinke eis uff mi G'sundheit! (Dissi und Peter lachend ab) Wenn mich d'Sarah Bernhardt mit dane g'sah hat! (Während der letzten Scène ist ein Zug eingefahren, was man durch die offenstehende Eingangstür gesehen hat. Verschiedene Personen kommen heraus, auch zwei Damen in grossem auffallendem Hut und Staubmantel, kleine Ledertaschen umhängend, treten heraus. Stadtrat Nègre stellt sich der ersten entgegen, zieht den Hut ab Direktor Henri ebenfalls, macht eine linkisehe Verbeugung und streckt ihr das Bouquet entgegen): Madame . . . Ma . . . Ma . . . Madame! Au nom de la ville de Mulhouse! (kleine Pause) Voilà . . .

Direktor Henri (stösst Nègre an): Aber das ist sie doch gar nicht.

Stadtrat Nègre (tritt nach hinten aus)

I. Dame: Merci Monsieur, en voilà une réception. (Nègre nud Henri treten zurück. — Zur zweiten): Was meinsch Cécile, ware mir empfange siter dane sechs Wuche, wu mr furt sin vu Milhüse uff Befort (Beim Abgehen zu Stadtrat Nègre) Salut mon vieux, au revoir et merci! (leiser) il en a un œil.

Stadtrat Nègre (ganz verstört) Das isch se gläuwi gar nit!

Le beau Jules kommt zum Bahnhof heraus, zu Nègre) Hein, meinsch han se si g'macht?

Stadtrat Nègre: Wer isch denn das?

Le beau Jules: s'Cécile un s'Mélanie, wu als im Kind'l g'serviert han, salut Nègre (geht den beiden Damen nach und spricht sie vor Verlassen der Bühne an und gehen alle drei ab. Ihnen folgt auffällig auch der Geheimpolizist, bekannte Erscheinung)

Direktor Henri: Aber Herr Nègre, so n'e Blamage ohne Bouquet! Wenn nun die Sarah Bernhardt ankommt, haben sie gar kein Bouquet, was tun wir?

Stadtrat Nègre: Ich ha jo glich g'sait Ihr solle rede!

I. Streikposten: (zum zweiten) Gang frog fir a G'spass, ebb die zwei dert Arwet sueche als Mürer.

II. Streikposten: Erscht noch (geht auf N & H zu) Süeche ihr villicht Arwet als Mürer?

Stadtrat Nègre: Gehn zum Kükük

II. Streikposten: Wart Brüader bis an dr nachschte Wahl! no sage mir o gang zum Kükük! — Ja wenn se Glesse a han ka mr nit mit ene rede!

Borax: Bonjour lieb Kind, ich bi schu ganz unrüehig worde. Ich ha mr nit kenne erklare, wurum ass dü mr pletzlig a Billet in d'Schüel g'schickt hasch, ich sott do ane kumme. Was isch passiert?

Germaine: Passiert isch grad nit, awer dü weisch, ass dr Pape schu lang soupçon hat uff dich, bsunders siter ass dü di chambre garnie bi uns hasch.

Borax: Ja . . . hat denn di Pape ebbes g'sait derwage?

Germaine: (embarassiert) Eh jo . . . ar hat g'sait, ich sett mr die Dummheite üss'm Kopf schlage. Dü heigsch noch kei Exame g'macht, tatsch noch nit verdiene . . . un üs was da lawe wotsch? Awer dü derfsch mr nit bös si, Théo!

Borax: Bös si? O nei, mi Schatzele! Di Pape mag jo racht ha, ich ha noch nit verdient, awer d'nachschste Wuche

stieg i ins Exame, drno ka-n-i bi mim Unkel als Chimist itrate un bi dim Pape um di Hand ahalte.

Germaine: Ja lüeg, liawer Théo, wage dam han-i dr eigentlig g'schriwa, denn s'isch d'höchschte Zit, ass mr uns riehre, sunscht kennt is jetz noch a Strich dur d'Rachnung gmacht warde.

Borax: E Strich dur d'Rachnung? Jetz! So ganz pletzlig? Zeig Schatzela explizier di, s'muess doch ebbes passiert si, ass dü plötzlig a so redtsch!

Germaine: Eh jo, dü müesch's jo doch erfahre! — Also, dr Pape hat üssegfunde, ass si Schwester, wu im Ditschland mit em a Beamte verhirote isch, a Suhn hat, un hat hinter mim Ricke mit minere Tante abgmacht, ass mir zwei uns selle hirote, un jetz sell ar harkumme fir ass mir uns kenne lehre un fianciere solle. Mi Cousin soll allei do ane kumme un sine Eltere kumme drno, wenn mir einig sin.

Théo: Eh dass isch jo grossartig, un das alles seisch dü mir erscht hite?

Germaine: Eh wenn hat i dir's selle sage? Ich weiss die ganze Gschichte erscht a halb Stund, un wisst's villicht jetz noch nit, wenn mr dr Pape nit gsait hett: Leg di a, mr wann geh di Hochzitter abhole! Kasch dr danka, was i fir a Schracka biku ha! Uff das ana hat ar mir drno g'sait, ass da betraffende Herr Maurer, oder besser, da betraffende Herr Cousin in ere halb Stund do an dr Gare akumme soll.

Théo: Wie heisst da Cousin?

Germaine: Maurer Friedrich.

Théo: Un wia sieht ar denn üs?

Germaine: Ja, do hasch mi z'viel g'frogt! Mr han ne noch nie g'sah, un d'einzige Photographie wu mr vu n'em han isch wu n'er sechs Monet alt g'si isch. Ar wird si wohrschinlig a bitzi verandert ha!

Borax: Wohrschinlig! Awer los Germaine, wie soll das alles nur o ware?

Germaine: Oh Théo! Dü wirsch doch nit zwifle an mir? Ich halt zue dir, mag's ku wia's will! Dü hasch im Pape eso viel service g'leischte wahrend dane Wahle ass ar di jetz nit ka üssestelle, un fir dr Rascht, wird ich da Cousin schu so behandle, ass ihm d'Luscht, fir mich z'hirote, ganz allei vergeht! Gang jetz dü scheen in d'Ecole de Chimie un wart ab, was kumme wird. Dr Pape un d'Mamme kumme jede Moment un se derfe uns doch jetz nit binenander sah:

Borax: Nai Germaine, furt gang i net! Denn ich will ne o sah, da Concurant, wu mir mi Schatzela nah will! Do blieb ich jetz, un viellicht kasch mi glich brüche.

I. Streikposten (zu Germaine): Bonjour Mademoiselle Pickel!

Germaine: Bonjour Monsieur! Awer ich kenn sie nit!

I. Streikposten: Oh hat sie awer a schlacht Gedachtnis! Sie wird sich doch wohl noch b'sinne vu mir, ich bi als Mürerpolier bi eirem Vater g'si, un ihr wisse doch o ganz gnaü ass mr momentan Grève mache un meh Lohn wann! Awer ich weiss o, ass eier Vater Mürer un sogar noch e Polier hite üss Sachse erwartet. Viellicht isch Sie do fir se z'empfange, fir ass mr nix merke soll. Awer gann acht, mir han d'Aüge uff!

Germaine: Nai, nai! Do trumpiere ihr eich, mit dam han ich nix z'thüe, s'Gschaft vu mim Pape geht mich nix a! (Zum Théo) Il faut que je me sauve! Au revoir Théo! Bon courage! (gibt ihm die Hand dann ab).

I. Streikposten: Adie einewag!

Borax (zum I. Streikposten): Ihr sin schint's nit güet z'sprache uff dr Herr Pickel?

I. Streikposten: Nai! Krütverdatschmi nit! Da han'i uff'm Mage, un wenn ichs ihm emol heimzahle ka, so soll's an mir nit fahle!

Borax: Eh bien liawer Frind, ich bi o nit güet z'sprache uff dr Herr Pickel! Ihr han vorig g'sait, es soll a Polier üss Ditschland fir ne ku! . . . .

I. Streikposten: Ja, das han mr erfahre! . . .

Borax (fir sich): Das isch a grossartige Idee! (zum Streikposten) Eh bien, ich will Eich behilflig si! Ich weiss, s'isch wohr, ar soll sogar glich akumme. Dr Herr Pickel hat ihm g'schriewa, ar sell sage, ar wott zue sim Unkel, wenn ihn d'Streikposchte ahalte thate, fir ass die nit merke. Glaüwe's ihm awer nit! Lehn nur mich mache, ich zeig eich da Polier, un drno kenne ihr drfir sorge, ass ar nit zuem Herr Pickel geht geh schaffe! Ich bi allewill uf dr Site vu de Arweiter, wu fir a Hungerlohn schinde un schaffe mien un die Meischter thien sich drbi dicke Bich pflanze! (Borax hat das letztere laut gesprochen. — Darauf stellen sich II. Streikposten, Tissi und Peter dazu).

II. Streikposten: Bravo Kamerad! Das isch gredt!

Borax: S'Harz im Lib thüet sich in mir umedraije, wenn ich sieh, wie me de arme Arweiter s'Blüet unter de Fingernägel fire holt! . . .

Tissi: Bravo! Dass heiss i gredt!

Borax: Dr Arweiter müess schaffe un ar will schaffe!

Tissi: Oho Kamerad! Nit eso . . . . .

Schutzmann (langer Mann mit Bart — bekannte Erscheinung): Nicht stehen bleiben hier, ich hab sie jetzt schon zweimal gewarnt! (Die Gruppe geht auseinander).

(Es fährt wieder ein Zug ein. Oktroibeamte stellen sich bei jedem Zug an der Ausgangstüre auf, Tissi und Peter auch. Die andern bilden Spalier. Es kommen viele Leute heraus. Ein typisch französischer Reisender erscheint und hat eine rot-weiss-blaue Dekoration im Knopfloch — er wird vom Schutzmann angehalten).

Schutzmann: Runter mit dem Zeug!

Französischer Reisender: Qu'est-ce qu'il veut celui-là?

Schutzmann: Hier wird deutsch gesprochen!

Zeitungsträger (ruft): Le Journal, journaux français! (zum Schutzmann) Wissen sie das rot-weiss-blaue Bändchen ist eine Medaille de Sauvetage — eine Rettungsmedaille (zum Franzose) Vous savez, il est défendu à Mulhouse de porter le rouge-blanc-bleu.

Franz. Reisender: Mais, tas de sauvages . . .

Zeitungsträger (zum Schutzmann): Ach lassen Sie ihn doch gehen!

Schutzmann (zum Zeitungsträger): Scherren sie sich zum Teufel, sie verdammter Franzosenkopf!

Zeitungsträger (zum franz. Reisenden): Ah, vous savez, il faut faire attention — vous n'êtes pas en France ici.

Franz. Reisender: Fichez moi la paix, espèce de tête carrée (geht wieder zurück).

Zeitungträger (verblüfft stehen bleibend): Do hamer's mir Elsasser, bi de Schwowe sin mr „Franzosenköpfe" un bi de Franzose heisse mr „Tête carrée". I weiss boll nimmig was i danke soll — mais quand même, je préfère . . . .

Scheller Charles (kommt von links — unterbrechend): Mach verdammi, ass de wittersch kunsch mit dine Gimp, zahl ich di fir ass du Sprich klopf'sch, oder fir ass du Zitunge verkaüfsch (beide ab rechts).

(Verschiedene Passagiere kommen noch aus dem Bahnhof). Einer Dame, die den Matin in der Hand hält, nimmt der Schutzmann die Zeitung ohne ein Wort zu sagen aus der Hand).

Dame: Ah, par exemple, c'est trop fort!

Oktroibeamter (zu sehr dickem Herrn mit Valise): Han se ebbis z'declariere fir dr Octroi — Schnaps, Kaffee, Wi oder sunscht ebbis?

Dicker Herr (angeheitert): Ich ha fimf Liter Wi bi mr, Wurum?

Oktroibeamter: Ja do mien ihr Octroi bezahle!

Dicker Herr: Fallt mr jo gar nit i . . .

Oktroibeamter: Ja das schlackt eich kei Geis ewag, ihr mien eifach zahle.

Dicker Herr: Un ich zahl eifach nit, voilà!

Oktroibeamter: Das wa mr sah! Wu han ihr denn la Wi ?

Dicker Herr: Im Büch han i na — fimf Liter rot-wiss-blauer Wi, wu kei Zoll un kei Octroi zahlt! (Geht lachend ab).

(Ein Reisender, welchem man auf der Bahn ein Plakat „Dames seules" im Coupé angehängt hat, kommt vorüber — alles lacht. — Zwei Heilsarmee-soldaten kommen vorüber)

Peter (zum ersten Heilsarmee): Was bisch den dü fir a Soldat ?

Heilsarmeesoldat: Wir sind Soldaten des Himmels !

Tissi: Gottverklemmi, do hasch awer noch witt fir in d'Kasarne !

(Heilsarmee ab).

(Milchmann mit Handwagen und zwei Kannen aufladend. Polizeiwachtmeister kommt mit Tasche un kontrolliert die Milch — stumme Scène. Borax kommt zum Bahnhof raus und spaziert auf und ab. Tissi und Peter machen sich auch zu schaffen. Von rechts kommen Herr und Frau Pickel und Tochter, bleiben ziemlich weit von der Eingangstüre stehen).

Pickel (sieht auf die Uhr): Ar sell doch scho do si, gang Germaine, frog dert ebb dr Zug vu Mihle schu do isch.

Frau Pickel: Ja kunnt er denn iwer Mihle ?

Pickel: Eh, nai, üs Sachse, kunnt er wohrschinlig iwer Befert !

Frau Pickel: Kennt'sch mr o ne astandige Antwort ga, ich bi net garn fir a Dottel gnu !

Pickel: Germaine: mach was i di ghaisse ha !

Germaine: Ja Pape, ich gang jo schu (geht ab nach dem Bahnhofeingang und Borax gleich hintenher).

Pickel (zu seiner Frau): Lüeg dert steht mi alter Polier. Das hat mr grad noch g'fahlt, a Grève wahrend de Wahle, ass mich d'Greviste kenne racht im Drack ummeschleife. — Kumm Karlin, ich möcht mi doch net garn sah lo vu ihm; se sin sicher wider do, fir d'Arweiter abz'fange, draih di um.

Frau Pickel: Ja, erwartsch Arweiter ?

Pickel: Eh jo, s'selle üs Ditschland kumme hit oder morne, awer da kasch net druf zähle, se thien eim jo alle awagschnappa.

Frau Pickel: S'g'schieht dr o ganz racht, dü Waschlumpe, dü witt se nur allewill mit Handschick ariehre anstatt ass dü ne ne zeigsch wer Herr im Hüs isch. — Die wann kä Arweiter dure lo, die paar ?! Ich ha d'beschte Luscht (macht Miene als ob sie auf die Streikposten los wollte — Pickel hält sie zurück — sprechen erregt weiter)

(Es treten auf von links: I. Vertreter vom Reisebureau Mülhausen I. Vertreter der Ligue des Employés de Commerce).

Vertreter der Ligue: Ah, les voila! (aus dem Bahnhof heraus kommen circa 20 italienische Arbeiter mit Handkoffer, Stöcken, Bündeln etc., rotes Band Schlapphut etc. Die zwei Vertreter machen tiefe Verbeugung).

Delegierter der Ligue (des Employés de Commerce): Messieurs, chers confrères! C'est au nom du Commerce et de l'Industrie de Mulhouse, que nous venons vous souhaiter la bienvenue dans notre ancienne cité. Vous, les employés du commerce de la belle ville de Lyon, vous étiez enfin à Berlin, à Berlin. Nous, vos frères perdus, nous sommes heureux et fiers à la fois, de voir votre voyage triomphant, couronné par votre entrée en Alsace, chez vos anciens compatriotes. On vous a fêtés, on vous a crié „Vive la France", partout en Allemagne, on vous a joué la Marseillaise, nous ne pouvons pas en faire autant . . .

I. Italiener (auf italienisch): Non capisco, parla francese parla te . . .

II. Italiener (italienischer Accent): Merci Messieurs, auriez vous la bonté de nous recommander oun' albergo?

Délégué der Ligue (des Employés de Commerce): Mais, Messieurs, il n'y a rien qui presse. Vous nous permettrez de vous offrir le vin d'honneur? (Die Italiener haben die Koffer hingestellt und wollen sie wieder aufnehmen.)

Délégué des Reisevereins (schweizerischer Accent): Mais Messieurs, laissez nous soigner vos bagages!

Peter u. Tissi (stehen dabei): Ka mr ebbis verdiene, ihr Herre?: . . . . .

Délégué der Ligue (zu beiden): Schaffe ne mol das Gepack in d'Bourse!

Peter (erstanut): In d'Bourse? (Beide mit Gepäck ab).

(Inzwischen sind die wirklichen erwarteten Gäste, aus Lyon, herausgekommen, circa zehn Herren und einige Damen. Die Streikposten halten dieselben an, werden von denselben als Maurer angesehen).

I. Streikposten (zu I. Lyoner): Sin ihr Mürer, fir hie ku schaffa? No sag ich eich, ass ihr besser mache, wenn ihr glich wider furtfahre!

I. Lyoner (welcher nicht versteht zum Délégué der Ligue): Pardon, Monsieur! Parlez-vous français?

Delegierter: Parfaitement, Monsieur!

I. Lyoner: Voyez, ce Monsieur me cause et je ne puis pas le comprendre. Nous venons d'arriver de Strasbourg; nous sommes les Employés de Commerce de Lyon et probablement, ce Monsieur doit nous recevoir, mais je regrette ne . . .

Delegierter der Ligue: Mais . . . . comment donc?! C'est vous les employés de Commerce de Lyon? (zum I. Italiener) Mais alors vous n'êtes pas de Lyon?

I. Italiener: Non Monsieur! Moi de Napoli, lui de Milano, Italie.

Delegierter der Ligue: Alors, allez-vous-en! . . .

I. Italiener: Et mes bagages!

Vertreter des Reisevereins: Oh, Sapristi! Jetz sin dane ihre Bagages in dr Bourse!

Delegierter: Attendez, je les ferai chercher! (zum beistehenden Dienstmann) Gehn in d'Bourse un hole dane Macaroni ihre Kifferla wider, wu die zwei Manner vorig ane trait han. (Dienstmann ab).

(Die zwei Delegierten begrüssen die Lyoner und ziehen mit denselben ab. — Die Italiener werden von den Streikposten in Empfang genommen).

I. Streikposten (zu Italiener nach vielen Gesten): Nai, nai, Kamerade, do wird nit gschafft, mr han Grève hia un s'kunnt is kei Mürer ine!

II. Italiener: Perquè, Perquè? . . .

I. Streikposten: Do git's nit Herberge, ihr bekumme höchstens eier Billet bezahlt bis uf Basel un kenne eich dert Herberge süeche!

II. Italiener: Nous, que vuole. . .

I. Streikposten: Nix geh hole — nous grève — vous pas travailler, allez . . . . .

(Die Italiener ziehen sich mit den Streikposten vom Eingang zurück, wo sie sich zusammen noch unterhalten. — Inzwischen ist wieder ein Zug eingefahren und Passagiere, meistens in Lodenanzügen, kommen aus dem Bahnhof).

Pickel (welcher wieder erscheint zu seiner Frau): Das kennt dr Zug si.

Germaine (kommt aus dem Bahnhof gesprungen): Papa, das isch dr Zug!

Pickel: Mr g'sieht's an de Toilette, ass da Zug net vu Befert kunnt.

Frau Pickel: Ja wenn de ne jetz numme kenne that'sch. Das glicht dr wider, ebber abz'hole an dr Gare wu me net kennt!

Borax (kommt langsam vom Bahnhof auf die Gruppe zu): Bonjour, Messieurs et Dames! Wann ihr verreise?

Pickel (verlegen): Eh jo! — eh nai! (für sich) — Da hat mr jetz grad noch g'fahlt do — (laut) Mr warte uff ebber!

Germain: Uff dr Cousin üs Sachse!

Pickel (zu Germaine): Dü hasch s'Mül z'halte!

Frau Pickel (zu Borax): Ja, un s'beschste isch, mr kenne ne gar nit, mr wisse nur ass ar Maurer heisst!

Borax: Ja do ware ihr ne schwar finde, gehn doch an d'Thüre, wu d'Lit üsekumme!

Frau Pickel: Ja mi Mann will nit. Si alter Polier steht dert als Streikposchte un wage dam traüt ar net ane.

Pickel: Traüt ar net — ar traüt frilig awer ar will net!

Borax: Eh warte ich will lüege, viellicht find ich ne üse, no bring ich ne do ane.

Pickel: Ja finde ihr ne besser als ich?

Borax: Sie sage ar heisst Mürer. Eh bien ich stell mich eifach an d'Thüre und rief si Name.

Pickel: Na, prowiere's emol.

Frau Pickel (während Borax zur Eingangsthür geht): S'isch doch e ordliger Karle da Borax.

Germaine: Ich ha's jo allewil g'sait gall Mamela, sell i villicht halfe luege dert?

Pickel: Dü blibsch mr do, schla dr nur dine Idee üs'm Kopf ich kenn se ganz güet!

Germaine: Awer Pape, Dü brüch'sch ihn gar nit eso wit ewag z'keie. Ar leischtet Dir doch jetz eso viel Dienschte fir dia Wahl. Wer hatt denn die Artikel g'schriewa, wenn nit dr Herr Borax.

Borax (an der Tür frägt verschiedene Personen, ruft laut): Herr Maurer . . . Maurer.

Maurer (äusserst linkisch, Londenanzug Handtasche, geht auf Borax zu, sehr schüchtern, sächsich): Ei verzeihen sie, ich glaube sie haben mir gerufen. Sind Sie vielleicht ein Herr Pickel?

Borax: Sind Sie nicht Herr Maurer aus Sachsen?

Maurer: Nu äben, un ich möcht sie nämlich zu meinem Onkel gehen.

Borax: Ja, ja, mr wisse's scho (ruft dem Streikposten). Do isch da Maurer, wu Ihr uf'ne warte, wu zum Herr Pickel will (leise) ar sait s'seig si Onkel, was han i g'sait (zu Herr Maurer) Ja, ja die Herre, warde scho fir eich sorge (die Streikposten nehmen den Herrn Maurer in die Mitte).

Maurer: Zu Herrn Pickel, zu meinem Onkel

I. Streikposten: Ja, ja, Brueder Nusskueche, mr wann dr di Onkel istriche.

II. Streikposten: Mir schicke ne gli widder furt das wird s'Beschte si.

Borax: B'sorge mr da Mann guet un gan Achtung uf ne (leise) lehn ne net üs de Auge (geht nach dem Eingang)

I. Streikposten (zum II. Streikposten): Mr wann z'erscht dam Streikbrecher a bizi Milhüse kenne lehre, fir ass ar nimme kummt.

Friedrich (Stiefel Lodenjoppe, Handtasche, kommt zum Bahnhof raus, wendet sich an Borax): Sie haben vorhin Maurer gerufen, ich bin Sie nämlich Maurer und soll zu meinem neuen Mester gehen. Sie können mir vielleicht helfen (nimmt ein Zettel aus der Tasche und zeigt ihn Borax)

Borax (liest für sich): Tiens das läuft jo wie uff Redla. (Zu Friedrich) Ja frielig, das trifft sich jo güet dert steht d'ganze Familie. Awer uff eis will ich i ufmerksam mache. Dr Herr Pickel isch e Original un s'isch ganz meglig ass ar i fir e Verwandter vu ihm nimmt. Ihr derfe ihm in dam Fall nit widersprache. Wenn ar sait, ihr seige si Brueder, drno sage jo, sait'r ihr seige si Neveu, drno sage widder jo. D'Hauptsach isch ass ihr ihm nit widersprache. Ihr warde sah, ass ihr drno in d'Familie uffgnumme warde wie ne eigener.

Friedrich: Ah, das kann mir schon recht sein, wenn ich gleich Familienanschluss finde.

Borax: Also nur nit froge un nit widersprache! Wenn'r ebbis z'froge han so froge mich.

Friedrich: Schon recht, machen wir . . . . .

Borax: Kumme, ich will i jetz anefiehre. (Beide gehen auf Gruppe Pickel zu) Voilà, Monsieur Pickel! Do isch da Herr Maurer üs Sachse, wu se uff ne warte.

Pickel: Eh guten Tag mein Lieber! Mir haben schon gemeint, du kommst nit! Wie geht's?

Frau Pickel (zu ihrem Mann): Loss ihn doch mir o Bonjour sage.

Pickel (stellt vor): Mi Fraü, mi Tochter Germaine, das isch se, was saisch drzüe? (stösst ihn in die Seite).

Frau Pickel (gibt ihm die Hand und küsst ihn): Bonjour, bonjour! Dü bisch a strammer Burscht!

(Borax lacht und hält sich den Bauch).

Germaine (zu Borax leise): Dü lachsch noch, ich möcht liewer grîne.

Borax (leise): S'isch jo dr latz, loss mich jetz nur mache! Mach ass wenn dü nix wisst'sch!

Pickel (Borax vorstellend): Un das isch dr Herr Borax, a güeter Frind vu uns.

(Friedrich hat sich bei der ganzen Scène sehr linkisch und erstaunt benommen).

Pickel: Dü redsch jo gar nix!?

Friedrich: Ei, das ist ja so scheene und ihr empfängt mich ja so scheene, dass ich gar net wess wo mir der Kopf steht. So empfangen bin ich noch nie geworden.

Pickel: Ar isch noch a bitzele schich, awer s'wird schu kumme.

Friedrich (zu Borax): Das sind aber reizende Leute. Ich glaube die nehmen mich wirklich für einen Verwandten.

Pickel: Allez Kinder, kumme jetz heim geh z'Nacht asse.

(Tissi und Peter kommen mit dem Gepäck und die Italiener stürzen sich auf dasselbe.

Tissi: Eh, langsam Brieder! Wer vu eich zahlt das Dings?

Maurer (zum Streikposten): Ich will zu meinem Onkel!

I. Streikposten: Ja, ja, mr wisse's! S'isch di Onkel!

(Alle machen sich bereit die Bühne zu verlassen. Gruppe Pickel nach rechts, die andern nach links.

Borax (im Abgehen): B'sorge mr ne güet (ab).

I. Streikposten: Ar isch scho versorgt! (ab).

Peter: Jetz ha mr schu wider nit verdient. Ich sag jo, Milhüse, wu bisch dü aneku?!

Couplet vom Peter

Ich bi dr Peter vu Milhüse
Un sing eich jetzt ebbes vor
S'stackt mr do un s'muess jetzt üse
Achtung, spitze eier Ohr
Asphaltiert isch alles jetze
Geht mr heim am elfe z'Nacht
Losst eim d'Stadt noch d'Fiess abspretze
Ass me 's Bett nit drackig macht
Un wenn me d'Schuele bschäut
Wie warde die hit bäut
Mr sieht kei Fanschter un kei Türe
D'Saal sin dunkel zum bedüre
Derfir isch wolbedacht
's Dach drei mol grösser gmacht
Doch d'Hauptsach isch für diese Herrn
Der Bau ist stilvoll und modern
(Refrain) Ihr liewe Lit
Wenn bi dar schlachte Zit
E jeder racht vil Stire zahlt
Fir d'liewe Vaterstadt
Ich weiss wenns niene langt
E Mittel in dr Not
Ich nimm d'Gleislose Bahn
Un suech eso mi Tot.

Fir nit wittersch Zit z'verliere
Un a rachter Kunstgnuss z'ha
Thuen ich vor d'Mairie spaziere
Mr meint mr kunnt in Versailles a
Will halt in Italie leider

Sich kei Keifer g' funde hat
Hann jetzt mir als Grundarweiter
Käuft als Zierde unsrer Stadt
Uff' me verheite Stei
Do steht mit gspreiztem Bei
E blutter Italianerbue
Un hebt vor Scham sich d'Aüge zue
Er hebt racht elegant
E städtischer Pickel in dr Hand
Jetzt fahle nur noch sisch e Glick
699 Stick
(Refrain wie oben.)

Will ich grad dra bi am vezehle
Mues ich alles sage gli
Was eim weh macht in dr Seele
Isch unsre Tramwaycompagnie
Fahrt ein im e so ne Wage
Nur vu Pfascht bis zruck in d' Stadt
Derf er misel vu Glick sage
Wenn er d' Seekrankhet nit hat
Un wird erscht repariert
Vielicht a G'leis g' changiert
Wie dado grad am Jungator
Dr liewe Gott b' hiet is drvor
's thuet fascht dr Aschin ha
Sie heige laweslanglig dra
Arwet un Tram s'isch einerlei
Langsam gehn vorwarts alle zwei.

(Refrain) Ihr liewe Lit
Doch das macht alles nit
Wenn alles zunderscht z' öwerscht geht
So han ich noch e Trost
Denn d' Freid nur z'ha
Ass ich Milhüser bi
E jeder wu das sage ka
Derf stolz drnf si.

(Vorhang fällt)

II. AKT

Personen-Verzeichnis

Herr Pickel
Frau Pickel
Friedrich
Borax
Maurer
Peter
Tissi
Herr Dertele
Kellner bei Moll
Kellner im Bristol
I. Wackes
II. Mackes
Hochziter
Hochzitre
I. Hochzitsgascht
II. Hochzitsgascht
Dessen Frau
Eine Kellnerin
Eine Dame
Sporn
Scheller
Zeitungsträger
Fischer
Pfälzer
Streikposten
Stadtrat Fuchs
Stadtrat Negre
Stadtrat Dr. Gabriel
Stadtrat Ruri
Pompier
I. Sreikposten
II. Streikposten
I. Schutzmann
II. Schutzmann
Strassenkehrerinnen
Fischer
Wächter der Wach- und Schliesgesellschaft
Heilsarmeesoldaten
Gäste die in's Bristol gehen

II. AKT

Die Bühne stellt den Neuquartierplatz dar. Man sieht rechts das Café Moll und links Café Bristol; in der Mitte zieht sich die Riedisheimer Strasse durch. Es ist 2 Uhr nachts. Beim Aufgehen des Vorhanges ist bei Moll ein Kellner beschäftigt, Stühle auf die Tische zu stellen und abzuräumen. Nur ein einzelner Gast sitzt noch da eingeschlafen. Ein anderer Kellner lehnt an einen Pfosten und gähnt und wartet bis der letzte Gast weggeht.

Gast (murmelt unverständliche Worte vor sich hin, plötzlich fällt er mit grossem Gepolter vom Stuhl und reisst den Tisch mit sich — am Boden liegend): Jesses Maria, mine Frau un mine Kinder! Rette mi! Rette mi! . . . .

Kellner (fahrt auf, springt hinzu): Jesses! Was isch denn passiert, Herr Dertele?

Gast (erstaunt): Ja, ja, wu bin i — wu bin i denn?

Kellner: Eh bi uns, Herr Dertele, in's Moll's!

Gast (fällt dem Kellner um den Hals): Gott sei Dank, Joseph! Jetz kumm i wider züe mr.

Kellner: Awer Herr Dertele, was han ihr denn?

Gast: Eh dank dr, Joseph, ebbis Schreckligs hat mir traimt. S'hat mr traimt, ich seig mit dr Gleislose Bahn, dr Rabbarg aweg'fahre!

Kellner (lacht aus vollem Hals): Eh was danke ihr, Herr Dertele, die derf jo am Tag net fahre, verschwiege noch z'Nacht!

Gast: Uff da Schracke he, ga mir noch a Humpe!

Kellner: Nai, s'isch Firowe, s'thüet mr Leid!

Gast: Was han i z'zahle?

Kellner: S' sin 13 Humpe, Herr Dertele.

Gast: Ja drno müess i noch ein trinke, sunscht passiert mr e Unglick. Durch die Zahl 13 isch's mr vorig fascht schlacht gange. Nai, mit 13 Humpe gang i net heim.

Kellner: S'isch züe, s'git nit meh!

Gast: No gang i eifach in's Bristol. Guet Nacht, Joseph! Ich zahl i morn!

Kellner: S'isch scho güet, Herr Dertele.

(Dertele geht langsam hinüber zum Bristol. Aus der Tür kommen eben zwei Wackes heraus).

I. Wackes (schreit in's Kaffee Bristel hinein): Will mr kei Stellkragle a han, wann ihr uns nit serviere!

II. Wackes: Will mr kei Capsule a han, ah das Café isch nur fir d'Fitzer! Isch unser Gald net so rund wie in andre Ihr's?! Warte eich wa mr scho ein inedrucke (beide links ab, weiterschimpfend).

(Zwei Kellnerinnen kommen von rechts, zwei Herren folgen ihnen à distance. Einige Fischer ziehen über den Platz. Die Kellnerinnen gehen in's Bristol).

Kellnerin (zu den Fischern): Wann ihr geh fische?

Fischer: Jo, ihr o?

Kellnerin: Zahlsch nit, Dolfi?!

Fischer: Allez, kumme Kinder, mr gehn in's Bristol.

Zeitungsträger (geht gleichfalls in's Bristol): Pickt's! Pickt's!

Fischer: Mach ass d' abkunnsch! (Alle ab in's Bristol.

Inzwischen geht Dr. Gabriel — von kleiner Gestalt, Schnurr- und Spitzbart, pince-nez und Hut schief — mit Fuchs über die Scène).

Dr. Gabriel (im Vorübergehen): Ja, un wurum han se ne grad nit'm Rücke gege's Gmeinhüs uffg'stellt?

Fuchs: Ja, das isch fir später, we'mr emol nimmig uff'm Gmeinhüs sin!

(Eine Arbeiterhochzeit, ziemlich angeheitert, kommt, den „Böhmerwald" singend, angezogen. Die Hochzeit — alle schwarz angezogen, Männer mit Cylinder — besteht aus: Hochzitter mit einem Freund am Arm, I. Gast mit einer Frau am Arm, II. Gast mit zwei Frauen, Tissi und Peter, welche in der Mitte die Hochzitere im schwarzen Kleid und weissen Schleier führen, kommen etwas später als die ersteren).

I. Gast: (zum Hochziter): Sag Edi, wu hasch di Fraü?

II. Frau: Hasch se versetzt?

Hochziter: Wu isch jetz die? Ja so — ich ha jo ganz vergasse, ass mr g'hirote sin!

I. Gast: Dü g'fallsch mr jetz! Verliersch dü scho am Hochzittsowe die Fraü!

Hochziter: Die weiss dr Wag allei!

(Inzwischen sind Tissi und Peter mit dr Hochzitere in dr Mitte ebenfalls angelangt und singen: „So leben wir, so leben wir" etc.)

Hochziter: Wo blibsch denn, Philippine? Ich ha scho g'meint, dü bisch verlore!

Hochzittere: Dü machsch jetz a Spektakel! Ich war scho wider ku, wenn's net hite gsi war, so war's morn gsi. (Alle lachen).

I. Gast: Allez, a bitzi astandig! Mr gehn in a Herrekaffee (Alle hinein).

(Während der letzten Scène sind Dr. Gabriel und Nègre über die Bühne gegangen und haben mit einander aufgeregt gesprochen. Dieselben erscheinen alle fünf Minuten und machen denselben Spaziergang. Tissi und Peter werden vom Kellner kurz nach Eintreten wieder hinausgewiesen).

Peter (vor der Tür zum Kellner): Kappe! Wage dare Kappe!

Tissi: Das isch doch grossartig, in dr G'meinrot derf mr mit re Kappe awer in's Kaffee Bristol net. (Kellner geht wieder hinein).

Peter: Mir han allewil a so Chance. Mr han derfe Zige si an dare Hochzit, mr han nit biku; bim Asse hat's net g'langt fir uns, un jetz, wu mr ebbis z'trinke bikame, derfe mr net emol ine. S'dumme isch, ass se d'Hochzitere inneglo han, sunscht ware mr in's Monopol, dert därf mr mangmol inne in ere Kappe.

Hochziter (ruft vom Balkon herunter). Peter! Tissi! Wurum käme-n'ihr net ufe?

Tissi? Wurum! Eh mir derfe nit in das Herrekaffee will mr Kappe a han.

Hochziter: Wage de Kappe? Wart i wirf dr mi Gibüs awe — sä fang ne. (Er wirft zwei Zylinderhüte hinunter. Tissi und Peter ziehen sie an, nehmen die Mütze in die Tasche und spazieren stolz in's Kaffee, man sieht wie der Kellner Knixe macht an der Türe).

Kellner: Guten Abend die Herren! (zu).

(Die beiden Herren spazieren wieder über die Bühne).

Dr. Gabriel: Nai, ich bi absolut drgege gsi, fir 1½ Millione. Han mir s'Racht g'ha? Un drno, wie isch abgstimmt worde? S'isch güet ass is als nieme züeglüegt hat. Ich bi drüss, ich ha gnüe g'ha . . . . . (verschwinden).

(Man hört singen hinter der Bühne und es erscheinen circa 15—20 Chemiker. Sie laufen im Gänsemarsch um den Laternenpfosten in der Mitte nachstehender Refrain singend):

Refrain aus dem Weibermarsch „Lustige Wittwe"

In Milhüse do labt sich's famos,
Denn do isch allwil ebbis los.
Mir sin luschtig, fidel, s'isch uns eins,
Ob mir Gald han oder keins;
Fir d'Plaisier sin mr allewiil z'ha,
Un wenn's Krach git, sin mir vornedra;
Anstatt fir Chemie z'studiere,
Thien mir uns hie amüsiere,
Denn fir uns isch Milhüse a Paradies.

Borax (commandiert): Bataillon, halt! (Alle halten). Setzt euch! (Alle sitzen an den Boden im Halbmond). Wer zahlt jetz s'nachschte Tournée? Mr gehn in's Bristol! (Niemand antwortet) — Rede nit alle mit anander! — Pickel erscheint mit Friedrich am Arm — Borax geht auf sie zu) Eh! gse . . . ni racht? Dr Pape Pickel mit sim Neveu! Ja wie kumme denn ihr do ane? (gibt Pickel die Hand — zu Friedrich) Guten Abend Herr . . . Herr . . .

Pickel: Sage n'ihm numme Friedrich! S'isch jo kei Schand, Friedrich z'heisse. Se han a Frédéric le Grand g'ha, wie mir dr Napoléon le Grand g'ha hann.

Borax: Ganz racht, un wenn ihr nix drgege han, mir sin a luschtige Bande, so mache mit uns un ihr ware eich güet amüsiere.

Pickel: Mir han namlig a Asse bi uns g'ha, so ne — wie sell i sage — so ne genre fiançailles.

Borax: Fiançailles! Vu wem?

Pickel: Hä, do lüege n'ihr! Vum Friedrich, awer mit wem sag i net! S'isch no net ganz so wit.

Friedrich: Von meiner Seite schon, nur die Braut will eben noch nicht.

Pickel: Nur kei Angscht, se wird scho noch wella (zu Borax) Ihr warde lüege, wenn ihr's erfahre.

Borax: Ihr am And o! Also (zu seinen Kameraden) do isch mi Hüsmeischter un si neveu. Se mache o mit!

Pickel: Ja, un vergasse net, ass ich Candidat bi fir in dr G'meinrot, ass es die Herre net vergasse, wenn se gehn geh wähle, raüche die Herre villicht? (offeriert Cigarren. Jeder nimmt so lang Vorrat reicht).

Borax: Raüche thien se alle, awer wähle derf kein. Die wu vu hie sin, sin noch z'jung, un d'andere sin Rüsse, Italianer, Nègre, Spanier, Chinese, un die derfe nit wähle!

Friedrich: Sind das auch Maurer?

Borax: Nai, no net. Ich ha hite in eim a güet Stickla g'spielt, wage dam si mr eso luschtig, un wenn's grotet, ihr Herre, no lad ich eich i züe ne re güete Flasche.

Friedrich: Ei, da bin ich aber sehr gespannt, ich wünsch ihne, dass es gelingt!

Pickel: Ich wünsch's eich o! G'sahn'r, ich wünsch eich doch nix Böses!

(Vom Bahnhof her sieht man den Streikposten mit Pfälzer und einer Reihe von Genossen kommen, die Pfälzer am Bahnhof abgeholt haben.

Pickel (den Streikposten erblickend): Do kunnt bigüt ein vu mine Arweiter, wu Grève mache. S'isch nit, ass i Angscht ha, awer s'isch besser, me geht de Handel üs Wag. Ich gang nur in's Café (geht allein in's Kaffee).

Borax (zu Pickel): Mir kumme gli! Gehn numme!

Streikposten (geht auf Borax zu und streckt ihm die Hand hin): Salut Kamerad! Kenne ihr mich nimmig?

Borax: Ah jetz b'sinn ich mich. Ihr sinn da Mürer, wu an dr Gare g'stande isch hit z'Owe! Was han'r mit dam Mürer g'macht, wu zu sim Onkel hat wella? Han'r ne versorgt?

Streikposten: Sinn nur rüehig, ar kunnt is net üs de Klaüe! Mi Kolleg isch mit'm geh ne Nachtquartier süeche.

Borax: Wu kumme n'r har, noch eso spot?

Streikposten: Eh do — ich ha miesse vu dr Partei üs, geh ne Wanderredner abhole an dr Gare. S'isch namlig a grosse Wählerversammlung morn z'Nacht im Thalia. Kumme-n'ihr o?

Pfälzer: Auch ein Genosse?

Borax: Natirlig! Mr sin alles Genosse!

Pfälzer: Freut mich, meine Herren! Pfälzer ist mein Name, Pfälzer aus Nürnberg. (Begrüssen sich — die andern Chemiker gesellen sich dazu).

Borax: Ah, do kumme-n'r ku rede morn z'Nacht!

Plälzer: Ja, junger Mann. Wir wollen mal den Mülhauser Dunkelmännern ordentlich auf die Hosen klopfen. Hoffentlich kommen sie auch in die Versammlung!

Borax: Eh natirlig kumm i, un do sin mine Kamerade, die mien alle o kumme!

Pfälzer: So! Na, das freut mich, dass ich gleich bei meiner Ankunft, die Mülhauser Jugend, die ja die Hoffnung des Landes in sich trägt, begrüssen darf.

Borax: Ja kenne-n'ihr eigentlig d'Milhüser Verhältnisse?

Pfälzer (mit grossem Pathos): Mein lieber Freund! Hier handelt es sich nicht um Verhältnisse, hier handelt es sich um das Prinzip, die geknechtete Menschheit von dem Joch ihrer Unterdrücker zu befreien. Ich bin glücklich, gerade hier, wenn ich so sagen darf, auf altem historischem Boden zu stehen, in einem Lande, wo die Väter noch mitgeholfen haben, an dem grossen weltumstürzenden Werke der Befreiung. Auch ihre Väter haben die grosse französische Revolution noch mitgemacht und haben ihr Blut vergossen, um uns aus der Knechtschaft und Unterdrückung dem Lichte und der Befreiung zuzuführen. (Immer leidenschaftlicher) Auch eure Väter haben mitgeholfen, die Bastille zu stürmen und ihr eigenes Leben eingesetzt, für die herrlichen Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!!! Hat es je ein Volk gegeben, das, wie die Elsässer, mit bewunderungswürdiger Tapferkeit, wahre Heldentaten vollbracht hat, wenn mutige, tatkräftige und besonnene Männer sie angeführt haben. Folgt auch heute wieder euren Führern, die euch glücklich an's Ziel führen werden. Und welches ist unser Ziel? Wohin wollen wir euch führen?!

Peter u. Tissi (die vom Balcon aus den Schluss der Rede angehört, schreien): In's Wirtshüs!!!

(Alles fällt in den Ruf ein: „In's Wirtshüs!" und zieht zusammen in's Kaffee. Borax nimmt Friedrich am Arm und bleibt mit ihm zurück.

Friederich: Ach, entschuldigen sie Herr . . . Herr Borax! Herr Borax, ich möchte sie doch etwas fragen. Ich weiss ja gar nicht wo mir der Kopf steht. E so a netter Mester, hab ich meim Lebtag noch nicht gehabt — dutzen muss ich ihn auch schon. Ich wollte blos mal wegen der Arbeit fragen für morgen, da hat er mir gesagt, ich wäre verrückt. — Furchtbar nette Leute! Die ganze Familie dutzt mich schon. Ich kann's ja schon machen ohne zu arbeiten. Aber so freindliche nette Leite, so freindlich. Übrigens es ist so wie sie mir gesagt haben, er hält mich für einen Verwandten, aber ich habe keine Spur widersprochen. Na ja, er muss es ja wissen. Er sagt, er wäre der Bruder von meiner Mutter — ha ha!! Dabei habe ich gar keine Mutter gehabt, blos ne Tante, ja!

Borax: Ihr han meh Glück ass Verstand.

Friedrich: Ja, da haben sie recht. E so a Glück, e so a Glück!! Na, wissen sie, unter uns gesagt, der Mann scheint mir nicht ganz klar zu sein, im Oberstübchen. Nu aber, erst die Tochter — ha — was ne scheenes Mädchen, wie — wie heest se doch nur, ich kann den Namen gar nicht behalten.

Barox: Germaine!

Friedrich: Ja, ja Germâné! Ja denken sie sich, der Alte will immer, dass ich mich neben sie setze und heute Abend wollte er, dass ich ihr einen Kuss gebe. Aber da bin ich scheene angekommen, sie ist vom Tisch weg und hat geweint. Na ja, das Mädel hat sich äben gegeniert, aber das kommt noch, hat der Papa gesagt. Un uf'm Weg, da hat er mir erzählt, dass er mir die Tochter zur Frau geben will und dann dass er mir dann später sein Geschäft übergeben will. Ach denken sie blos, so'n Glück, so'n Glück!! Der Papa hat mir auch im Vertrauen erzählt, dass die Germâne einen andern im Kopf hätte, aber den werde ich schon aus dem Felde schlagen — so'n Schafskop?

(Während dem Dialogs zwischen Friedrich und Borax, gehen Wächter der Wach- und Schliessgesellschaft über die Bühne. Tiroler gehen in's Bristol. Heilsarmeeleute mit Kriegsruf).

Borax: Natirlig! Lüege do isch mi Hand, Friedrich (Friedrich schlägt ein). Wenn ihr ebber brüche, fir da Schafskopf üs'm Fald z'schlage, ich hilf Eich, un mir zwei warde scho Meischter warde!

(Zwei gleichgekleidete Zwillingsbrüder gehen vorüber von links nach rechts. Die beiden Spaziergänger kommen wieder zurück und grüssen die Zwillingsbrüder).

Dr. Gabriel: Isch das a-n'Art, a Dokter, wu doch a gebildeter Mann isch, a so z'empfange. Ar ka jo nix drfir. Hätte se ne in Hamburg glo!

Friedrich: Hären se, mein Guedester, mein Schwiegervater — ich darf ihn doch so nennen?

Borax: Natirlig!

Friedrich: Er hat g'sagt, er möcht mir a goldene Uhr kaufen, glauben sie nicht, dass ich mich da revengieren soll. Ich bin natürlich nur en Arbeiter und habe keine Mittel um teure Geschenke zu machen, aber ne paar Mark kann ich schon ausgeben.

Borax: Ä bäh! Kaüfe ne Automobile!

Friedrich: So, glauben Sie! Aber so'n Ding wird am End doch zu teuer sein. Ich möcht halt doch nicht mehr wie zwei bis drei Mark ausgeben.

Borox: Oh! Um da Pris bekumme ihr scho ne natts!

Friedrich: Ja, wo kauft man denn die?

Borax: Eh, gehn nur zum Wronker!

Friedrich: Also nix für ungut, Herr Borax. Aber das bleibt doch unter uns, und wenn ich einen guten Rat brauche, dann darf ich doch zu Ihnen kommen?

Borax: Awer natirlig! Ich wir eich scho helfe, ass ihr d'Germaine bekumme!

(Die beiden Zwillingsbrüder gehen wieder vorüber).

Friedrich (schaut ihnen nach und reibt sich die Augen): Ich weiss nicht bin ich besoffen, oder sehe ich doppelt. Das ist doch nur einer der da geht!?

Borax: S'sin zwei, awer s'isch doch nur ein! Allez, d'andra warte uff uns, warte, kumme jetze!

Zeitungsträger (kommt heraus): Le Journal! Journaux français, Messieurs!

Friedrich: Was quatscht der Kerl da?

Borax: Das isch a Zitungsverkaifer!

Friedrich (zu letzterem): Sie, gäben sie mir den Leipziger Arbeiterfreund.

Zeitungsträger: Mir han kä so Drackblättle!

Friedrich: Was sagt der Kerl? Der Leipziger Arbeiterfreund ist en Dreckblatt! Nun mach aber, dass du weiter kommst! Ich geb dir Dreckblatt!

Zeitungsträger (abgehend): Oh, qu'ils sont grossiers, ces Allemands! (ab.)

(Dr. Gabriel und Stadtrat Nègre kommen wieder und von der entgegengesetzten Seite kommen noch drei Stadtratsmitglieder. Alle fünf begrüssen sich).

Stadtrat Fuchs: Was mache denn Ihr noch do, um die Zit? Ihr sotte scho lang im Bett si!

Ruri (dicker): Ich wett, se han vum G'meinrot g'redt!

Stadtrat Nègre! Vu was sell mr denn verzähle?

Dr. Gabriel: Siter ass i nimmig drin be, han i mi gar nimmig amüsiert!

Fuchs: Das glaüb i. Fir was meine ihr, ass mr drin sin? Mir wann is amüsiere, un — wer weiss ebb mr drin bliewe! Die kurze Zit, wu mr noch drin sin, wa mr da andre d'Höll scho heiss mache!

Dr. Gabriel: A propos, wie isch's gange, mit dr Gleislose Bahn?

Nègre: Eh, wie wird's geh! Wenn se net laüft, so verkaüfe mr se im Fripié-haas:

(Dr 100-Kilos-Verein kommt vom Bahnhof. Scheller von der entgegengesetzten Seite).

Scheller: Salut Ihr Herre! Wu kumme-n'ihr har?

Sporn: Mr sin z' Neieburg gsi, geh d'Spargle versüeche!

Scheller: Han'r güet g'asse? Was hat's alles gah?

Sporn: Nix b'sunders. Mr han ebbene drei Zantner Spargle un 30 Kilos Friture g'ha. Se han jo kä G'flügel do ane. S'sin küm zwei Hiehnle uff dr Mann kumme. Wenn nit jeder e Schiefele mitg'numme hat, hätte mr kenne verhungera!

Scheller: Wu geht's jetz ane?

Sporn: Allez, kumme mit in's Bristol! Mr wann geh ne Schinkebrödle asse. (Alle in's Bristol. Sporn ist zu dick und kommt nicht zur Thüre hinein): Was isch, mache n'r scho züe? (Kellner kommt und reisst den andern Türflügel auf).

(Pompier-Sergeant kommt von links gegen Kaffee Bristol).

Dertele (der eben herauskommt zum Pompier): Wu brennt's?

Pompier: Wu wird's brenne! Niene — ich bi nur an ere Licht gsi!

Dertele: Jetze, an ere Licht!?

Pompier: Nai, hite morge am zehne. Awer mr müess si doch zeige un morn isch wider a Licht, drno isch's doch net drwart, ass mr si Pompierplünderla üszieht!

Dertele: Hite morge han'r ein vergrawe, un jetz thien'r ne ne noch versüffe!

(Es kommen von verschiedenen Seiten, Gassen- und Strassenkehrerinnen mit Besen).

Frau Pickel (die eilig gelaufen kommt und über den Besen einer Kehrerin fällt, erböst): Kenne ihr net Achtung gah! Brüche ihr dr ganzs Platz do fir Eich, ass d'Lit net dure kenne, un fir mit enander z'ratsche! Kä Wunder, ass's niene süfer isch in dr Stadt, wenn mr eso Lit hat fir d'Strosse z'wische. Do ka mr sage: wie dr Herr, so dr Diener! S'Pack hat afange alle Rachte un d'ehrlige Lit mien si ducke. Wenn ich z'kommandiere hat, ich wott scho uffrühme, ihr miesste mr anderscht tanze!!

(Alle Kehrerinnen erheben drohend den Besen und umkreisen Frau Pickel).

I. Kehrerin: Awer jetz isch's genüe! Jetz isch's Zit ass de furt kunnsch, dü alte Hax! Ah, dü findsch o, ass d'städtische Arweiter Fülanzer sin! Was bisch denn dü fir eine, ass dü z'morge am eins noch uff dr Stross umelaüfsch? Mach ass de üsrisch! Frau Pickel will sich in's Bristol flüchten. Im selben Augenblick kommer die Chemiker wieder heraus und sehen die Kehrerinnen mit erhobenem Besen vor dem Café stehen).

Borax: Oho! Was isch denn do los? Wann ihr s'Café belagera? (bemerkt Frau Pickel) Un sie do, Madame Pickel? Ja wie kunnt sie do ane?!

Frau Pickel: Wu isch mi Mann? Da Lump?!

Borax: Ich glaüb, ar isch dine (Frau Pickel geht hinein — zu den Kehrerinnen) Allez, mache kei Dummheite! (Zu den Chemikern) Allez Kamerade! En place, pour quadrille! Engagier jeder si Dame! (Jeder nimmt eine Kehrerin am Arm und sie führen zusammen einen Tanz auf).

Tanz

Peter (vom Balcon): Tissi! Do unte wird tanzt! Allez Tissi, kumm awe, do mien mr drbi si! (Beide kommen schnell herunter, stellen sich dazu und wenn der Tanz beendigt, so stellen sie sich in die Mitte und tanzen mit komischen Bemerkungen).

Tanz von Tissi und Peter

(Bei Schluss des Tanzes erscheinen die drei Streikposten und führen den Herrn Maurer am Arm).

Maurer: Aber lassen sie mich doch gehen, ich muss doch zu meinem Onkel!

I. Streikposten: Ja, scho güet! Mr kenne jetz efange das Liedla vu dam Onkel! Dü bisch do fir z'schaffe bim Herr Pickel, un jetz wit dü uns vorschwatze, s'seig die Onkel!

Maurer: Aber, er ist doch mein Onkel!

II. Streikposten: Los Kamerad! Dü geh'sch jetz do in d'Hoffnung geh schlofe un morn wa mr drno lüege, was mr mit dr mache!

Borax (zu sich, die Gruppe bemerkend): Jetz kunnt da o noch! Da hat jetz noch g'fahlt. Wenn'r nur nit mit'm Pickel z'sammekunnt, sunscht han i mi Spiel verlore.

(Im selben Augenblick gibt es ein grosses Gepolter hinter der Bühne. Es fliegt eine Stange, ein Polster und eine grosse Tafel mit „Uebungswagen" von links auf die Bühne und gleichzeitig ein Mann in Uniform der Tramwayschaffner. — Alles stürzt hinzu. Aus dem Café kommen alle Leute).

Frau Pickel: Jeses Maria! S'isch a Ardbewe!

Friedrich: Ach, Herr Jemersch! Ich glaube die Welt geht unter!

Tissi: Nai, nai! S'isch jo nur d'Gleislose, wu lewungsfahrte macht!

Peter: S'isch noch güet gange!

Stadtrat Fuchs (welcher mit den andern herbeigelaufen kommt): S'macht nit! Mr sin's jetz bol g'wöhnt!

Frau Pickel: Ja, un im Conducteur, hat's nix g'macht?

Fuchs: Nai, Nai! Da ha mr lo üswatiere, s'kat ihm nix mache!

Pickel: S'isch bigüt a Schand fir Milhüse, a so ne Tramway a z'schaffe. Mr müess si jo schame!

Stadtrat Nègre: Ja, s'hat am nöthige Droht g'fahlt, wage dam ha mr kä G'leis g'macht.

Pickel: Schame sotte ihr i! Fir so ebbis wird g'spart, do han ihr natirlig kei Gald! Awer wenn's fir d'Arweiter isch, do isch nix güet genüe, do wird's numme so üsekeit!

II. Streikposten: Ihr han's notwandig, ebbis iwer d'Arweiter z'sage! Ihr Litüssüger!

Peter: Ganz racht! Nur nit g'falle lo! (und hetzt) gss, gss!!

Pickel: Ihr Fülanzer, ass'r sin! Das sin alles die arme Arweiter, wu z'morge am zwei noch in de Wirtshiser umefahre!

Hochziter: Schla-n'm doch eins uff's Dach.

Friedrich: Aber nur die Ruhe, gan's machen immer gemietlich.

I. Hochzeitsgast: Putz doch dam Schwed eine!

Borax: Allez, handle doch nit! S'isch jo nit bös g'meint gsi!

Frau Pickel (geht mit erhobenem Schirm los): So Lumpepack! Ihr thate liawer dr Hüszins zahle! (will schlagen — Pickel reisst sie zürück).

Hochzittere: Was?! Lumpepack?! Wart i gib dr Lumpepack, dü alte Hax! (will auf sie los, ihr Mann hält sie zurüch).

Peter (schreit): Achtung! D'Schucker! (Zwei Schutzleute erscheinen, mit Mantel umgehängt, langsamen Schrittes und der eine ergreift den Hochziter und der andere Pickel am Kragen).

Hochziter: Lehn mi geh! Se han mit uns ag'fange!

Frau Pickel: Alte Hax, hat se g'sait:

I. Schutzmann (zum Hochziter): Wollt ihr wohl ruhig sein! Was fällt euch denn ein, mitten in der Nacht so ein Skandal zu verführen!

Hochziter: Ihr han mir gar nix z'sage! Verstande!

I. Schutzmann: Ruhig sage isch, sonst bringen wir sie zur Wache!

Hochziter: Sal isch bigüscht nit wohr! (wehrt sich).

I. Schutzmann: Los! Mit zur Wache! (führt den sich Wehrenden ab — zu seinem Kollegen): Sie, Kollege, stellen sie mal die Personalien der andern fest!

Hochziter (im Abgehen): Das isch mr a natta Hochzittsnacht. Adié Philippine! (zu Tissi) Tissi, gib mr acht uff mi Fraü!

Tissi: S'wird b'sorgt!

II. Schutzmann (zu Pickel): Ich muss ihren Namen feststellen. Wie heissen Sie?

Borax: Aber Herr Schutzmann! Lassen sie doch den Herrn . . . . .

Schutzmann: Halten sie s' Maul! (zu Pickel): Wie heissen sie?

Pickel: Oh! Ich brüch mich nit z'schame. Ich bi dr Bauunternehmer Pickel, mich kennt jeder. Ich bi Candidat fir in dr G'meinrot.

Maurer: Ach du guter Himmel, das ist der Herr Pickel, das ist ja mein Onkel, den ich überall suche! (In dem Augenblick wirft Peter dem Schutzmann das Plakat „Übungswagen" an den Kopf. Maurer will eben auf Pickel zu stürzen und befindet sich hinter dem Schutzmann).

II. Schutzmann: Zum Donnerwetter! Wer war das?!

Borax (auf Maurer zeigend): Do, da do isch's gsi!

Schutzmann (stürzt auf Maurer): Sie unverschämter Lümmel! Das sollen sie mir büssen! Sie sind verhaftet!

Maurer (stammelt): Aber verzeihen sie, ich . . .

Schutzmann: Maul halten! (führt in ab).

Borax: Ouf!

II. Streikposten: So jetz brüche mr dr ewe kei Logie süeche!

(Vorhang fällt)

III. AKT

Personen-Verzeichnis

Herr Pickel,
Frau Pickel
Germaine
Friedrich
Direktor Henri
Stadtrat Fuchs
Stadtrat Nègre
Stadtrat Ruri
Stadtrat Kolb
Stadtrat Baumeister
Commissionsmitglied Schrumm
1. Schauspieler
2. Schauspieler
3. Schauspieler
Heldentenor
1. Kapellmeister
1. Theaterarbeiter
Feuerwehrsergant
Regisseur
Sängerin
Theaterdiener
Schauspieler, Schauspielerinnen, Balleteusen, Theaterarbeiter
Polizeikommissar

———

III. AKT

Die Bühne stellt die Theaterbühne von rückwärts gesehen dar. Den Hintergrund bildet der Vorhang mit Guckloch. Die Dekoration stellt einen Garten von rückwärts gesehen vor. Beim Hochziehen des Vorhanges, geht hinten der Vorhang (Hintergrund) herunter. Man sieht in den Zwischenraum eines Theaters hinein. Kapellmeister Hess am Dirigentenpult wird gesehen. Auf der Bühne ist ein Schauspieler (Heldentenor), der sich beim Sengen des Vorhangs (Hintergrund) verbeugt. Sobald der Vorhang drunten ist, gestikuliert er heftig. Ein Garderobier wirft ihm einen bereitgehaltenen Mantel über. Man hört starkes Beifallklatschen. Aus den Coulissen hört man den Regisseur rufen.

Regisseur (hinter den Coulissen): Vorhang hoch! Vorhang hoch!

Heldentenor (aufgeregt): Auf keinen Fall! Der Vorhang muss drunten bleiben! Ich geh nicht mehr raus!

Direktor (schmeichelnd): Aber, ich bitte, Herr Heldentenor das Publikum will sie sehen, hören sie doch den Applaus Vorhang hoch!

Heldentenor: Zum Teufel noch mal, — lassen sie den Vorhang drunten, sonst verlasse ich die Bühne! Die Bauern können mir gestohlen werden! Was wissen denn die Leute von Kunst?

Direktor: Was ist denn schon wieder los?

Heldentenor: Das sind meine Sachen, Herr Direktor, und damit basta!

Direktor: Also Schluss! Bühnenwechel! Etwas fix!

Regisseur: Schnell, schnell! Wir haben keine Zeit — nicht so bummeln! (Von sämtlichen Theaterarbeitern arbeitet wirklich nur einer, die andern stehen herum).

(Es kommen von links herein, zwei Stadträte, Mitglieder der Theaterkommission, bekannte Gesichter. Beide gehen direkt an das Guckloch im Hintergrund und tuscheln zusammen.

Direktor (geht auf beide zu): Guten Abend, meine Herren! Welch' hohe Ehre sie uns erweisen! (gibt beiden die Hand).

Stadtrat Fuchs (grosser Lockenkopf, schwarzer Schnurrbart, circa 36 Jahre alt, grosser schwarzer Schlapphut, immer Hände in den Taschen — blinzelt dem Direktor zu): Ar isch do! (beide gehen wieder an's Guckloch und sehen nach der Bürgermeisterloge).

Stadtrat Nègre: Isch'r do?

Fuchs: Ar isch do, — do kasch ne g'sah!

Schauspieler und Schauspielerinnen, Tänzerinnen und Statisten sind herausgekommen und treiben allerlei Unsinn).

Fuchs (zum Direktor): A propos, Herr Diracter, d'Fräulein Lieblich hat sich bi mir entschuldigt, se ka net ku hite.

Direktor: Aber das ist doch sehr unangenehm, jetzt im letzen Augenblick!

Fuchs: Se hat mr's geschtert scho g'sait, awer ich ha's vergasse!

Direktor: Eigentlich sollen sich die Schauspieler an mich wenden!

Fuchs: Das isch grad so güet, wenn se's mir sage, fir was bin i in dr Theaterkommission?

Direktor: Allerdings, Herr Stadtrat! Es war ja nicht so gemeint!

Regisseur (zu den Theaterarbeitern): Schnell, schnell! Was fällt Euch denn ein? Ihr seid doch nicht hier zum Faulenzen!

Nègre (zum Regisseur): Herr Regisseur, ihr mien die Arweiter net so aschreie, se sin so guet vu dr Stadt ag'stellt ass ihr, un a Arweiter isch o ne Mensch! (Regisseur rauft sich die Haare).

Nègre (zum I. Stadtarbeiter — gibt ihm die Hand): Ihr brüche-n-i nit g'falle lo, sage nur mir's (zum II. Theaterarbeiter, ihm ebenfalls die Hand gebend) Salü Schaki! Was hat's geschtert z'Nacht neis ga in dr Fraction!

II. Theaterarbeiter: Net viel, awer de derftigsch o wieder emol ane ku, b'sunders jetz, vor dr Wahl!

Regisseur (aufgeregt zum Direktor): Wir werden nicht fertig! (Direktor zuckt die Achseln und geht weg).

Regisseur: Nun, mir soll's recht sein!

(Drei Schauspieler stehen beisammen).

I. Schauspieler: Nee, mein Lieber! Da bin ich nun gar nicht verlegen. Ich krieg mit jeder Post Kontrakte zugeschickt. Momentan stehe ich in Unterhandlung mit München. Die wollen mich um jeden Preis dort haben. Was ich nach Mülhausen frage — ich will ja gar nicht hier bleiben. Ich kriege Engagement in jeder Grosstadt!

II. Schauspieler: Es ist auch ein trauriges Nest, das Mülhausen, und ich bin froh, wenn ich mir wieder den Staub von den Sohlen schütteln kann!

III. Schauspieler: Na wissen si, hier, und so was von einem Publikum, nicht ein Yota von Kunstverständnis. Zum grossen Glück haben wir eine Theaterkommission!

I. Schauspieler: Ah pardon! Da sehe ich gerade, dass mich der Herr Direktor wünscht! (geht auf den Direktor zu, während die andern zwei weitersprechen — zum Direktor): Ach Verzeihung, Herr Direktor! Dürfte ich mir gestatten, mich wegen dem Reengagement zu erkundigen. Ich wäre Ihnen wirklich von ganzem Herzen dankbar, wenn sie mich für die nächste Saison prolongieren wollten. Ich hab mich in Mülhausen jetzt schon so eingelebt, dass mir Mülhausen zur zweiten Heimat geworden ist und es wäre ein schwerer Schlag für mich, wenn ich jetzt wieder von Mülhausen fortmüsste.

Direktor: Meine Unterstützung haben sie, mein Lieber, aber sie wissen, dass es nicht allein von mir abhängt. Ich kann ihnen leider keine zu grossen Hoffnungen machen. (I. Schauspieler verbeugt sich und geht zurück zu den zwei anderen Schauspielern. — Direktor zu den beiden Stadträten sich wendend) Nun, meine Herren! Wie hat ihnen der zweite Akt gefallen?

Fuchs: S'isch nit b'sunders gsi, das Lied — — i weiss nimmig wie ihrs heisse, wu ar un sie mitanandersinge!

Direktor: Ah, sie meinen wohl das Liebesduett?

Fuchs: Natürlich, das Liebesduett! Eh bien, sie hat viel stärker und viel höcher g'sunge wie ar!

Direktor: Ja, das weiss ich. Sie hat eben die Melodie zu singen und er hat die Begleitung!

Fuchs: Ja, das weiss ich. Ar müess awer doch stärker singe — wenn mr so güet bezahlt isch wie ar, so derf mr o stark singe!

Nègre: Un dare dicke Tanzere isch a Wade aweg'rutscht. Ich will in dr nachschte Commissionssitzung proposiere, ass die Wade vum a Gmeinrotsmitglied no-g'lüegt warde, vor ebb d'Vorstellung afangt, ass a so Sache nimmig vorkumme!

Fuchs: Un dr Bariton isch gar net uff d'grosse Zeh kumme!

Direktor: Sie meinen doch das hohe C.

Fuchs: Ja, natirlig das hoh C!

Direktor: Das war nicht der Bariton, sondern der Tenor.

Fuchs: Das blibt sich doch egal — Bariton oder Tenor!

Direktor: Sie sind ein schlauer! (geht weg).

I. Schauspieler (zu den Kollegen): Nee, fällt mir ja gar nicht ein! Der Direktor meint, er muss es durchsetzen — er will mich mit aller Gewalt für die nächste Saison wieder haben. Er hat mir eben eine höhere Gage angeboten, aber ich habe ihm gesagt, dass ich unter keinen Umständen mehr bleibe!

Sängerin (kommt erregt herausgestürzt auf den Direktor zu): Die Rolle der Amelia will ich unter allen Umständen spielen, ich bestehe darauf, das ist mein Fach, dafür bin ich doch engagiert, ich habe es doch kontraktlich! Wie kommt man dazu, mir die Rolle einer andern zu geben?

Direktor: Na ja, sind sie doch blos ruhig!

Fuchs: Eh bien, Herr Direkter, gan doch dam Maidle die Rolle, was ka das eich mache, s' isch jo egal wer die Rolle spielt!

Direktor: Na ja, sie sollen die Rolle haben!

Sängerin: Besten Dank, Herr Stadtrat, für ihre geistige Fürsprache.

Fuchs: S'isch garn g'schah! (spricht weiter mit ihr).

I. Kapellmeister (kommt sehr aufgeregt hereingestürzt, mit Taktstock in den Händen, bayrischen Dialekt sprechend): Des holt i net aus! I loss ma net von jed'm Schusta in d'Musik einired'n! (erblickt die beiden Stadträte und den Direkter) Grüess Goot, die Herr'n Kommissionsmitglieda! Gut'n Abend, Herr Direkta!

Nègre: Ihr schreie jo, ass wenn ihr im Hofbraühüs in Münche ware!

I. Kapelmeister: Na ja, s' isch doch a woar, i hob g'mant da Schlag trifft mi!

Nègre: Was fir ein, dr Wertenschlag?

I. Kapellmeister: Na, so hab i mi g'ärgert. Kimmt da so'n Metzgameista un will ma was verzähl'n üba den Kontrapunkt!

Nègre: Da sell Groschewirschtle verkaüfe!

I. Kapellmeister: Kaum is der furt, so kumm'n zwa so junge Fratz'n und woll'n m'r vormach'n wia ma den Wagna dirigiert? Jetz frag i sie, meine Herr'n von der Theatakommission, sie, die sie doch Kunstverständige san, die sie doch ganz speziell in die Theatakommission g'wählt word'n san, weil sie Musik-kenna san — ich frag nun sie, ob ma da eina was vormach'n kann?

Fuchs: Nai, eich ka keiner nix vormache, se könne eich höchschtens nomache!

I. Kapellmeister (immer feuriger werdend): So'n Wagna, seh'n sie, der will nit nur diriigert, sondern der will auch verstand'n und empfund'n werd'n. (Fängt an zu gestigulieren.) I sag, i lass mei Leb'n für so'ne Musik, was ma da all's heraushol'n kann. Da sprudelt's blos so voll stürmischa Leid'nschaft. Denk'n sie blos, di schöni Passage aus Siegfried (fängt an das Lied zu singen und auf seine bekannte Art in der Luft herumzufuchteln).

Nègre: Was mr hitigstags net fir a Wase macht mit dam Wagner. Was hat ar denn so b'sunders g'macht — — — da Wagner? Wage dam „Mignon" wu ar g'macht hat, was isch denn do b'sunders dra?

I. Kapellmeister: Owa, Mignon hat doch Wagna gar nit g'macht, das is ja vom Thomas und gar nit vom Wagna!

Nègre: Eh jo, do ha mr's jo, net emol Mignon hat ar mache könne!

I. Kapellmeister! Heiliga Bimbam! (läuft weg, bleibt bei einer Sängerin stehen. — Während der ganzen Scène war viel Kommen und Gehen von Schauspielern. Tänzerinnen stehen an den Coulissen. Die beiden Stadträte sehen den Balleteusen zu, wie dieselben die Beine schwingen.

Feuerwehrsergeant (zu den zwei Stadträten): Gehn net so noch, ihr Herre, wie g'schnall könnte ihr Fiir fange!

Nègre: Sin ihr wieder jaloux?

(Kommissionsrat Schrumm kommt von links herein. Alle machen Knixe, auch der Direktor.

Fuchs: Ah, lüeg do! Salut Schrumm!

Schrumm: Salut! Hocke-n-ihr denn scho wieder d'owe?

Nègre: S'isch fascht so luschtig, ass im G'meinrot!

I. Schauspieler (geht auf Schrumm zu): Ich habe die Ehre, Herr Kommissionsrat, ich muss ihnen noch meinen verbindlichsten Dank abstatten, für das . . . .

Schrumm (unterbrechend): S' isch scho güet, mache nur kei so Manöver!

II. Schauspieler (zu Schrumm): Das war ausserordentlich liebenswürdig von ihnen . . . .

Schrumm: Jo, rede net drvu, s'isch jo net drwart! (geht auf Nègre und Fuchs zu): A propos, Genosse, was meine Ihr zu dam Vorschlag, ich will in dr nachschte Commissionssitzung vorschlage, ass mr dr Benefice wu vum Theater abfallt das Johr im Pfrundhüs un sunscht in a paar güete Warke losst züekumme.

Nègre: Meinsch do wird's Stücker ga! (Schrumm, Nègre und Fuchs und Balleteuse bilden eine Gruppe und lachen miteinander. Direktor, Kapellmeister und Schauspieler bilden eine separate Gruppe).

II. Schauspieler (zum Direktor): Herr Direktor, das kann ich mir auf keinen Fall gefallen lassen, wie kommt man denn dazu, mir so ohne weiteres 50 Pfennig von meiner Gage abzuziehen?

Direktor: Ja, ich weiss absolut nicht um was es sich handelt, ich weiss nur, dass sie gemeldet worden sind.

II. Schauspieler: Ja natürlich, kann mir ja denken, woher das kommt, aber ich kann sie versichern, dass es dies

mal nicht so glatt durchgehen wird, ich weiss schon, an wen ich mich zu wenden habe! (Geht auf die andere Gruppe zu)

Schrumm (kurzsichtig): Ah, salut Genosse! (sieht ihn genauer an) Ah, was git's neis?

II. Schauspieler: Ach, verzeihen die Herren, wenn ich sie störe! Kann ich einen Augenblick Herrn Stadtrat Fuchs sprechen? (Stadtrat Fuchs geht mit ihm zur Seite.)

Schrumm (zu den andern): Was will jetz da Dissi? A propos, s'kunnt noch a Visite, dr Ruri un d'andre wann o a mol ku lüege do hinte, se warde gli kumme.

Fuchs (zum II. Schauspieler): Fufzig Pfennig? S'isch doch nix drvu g'redt worde in dr Commissionssitzung. Enfin s'wird rangiert warde. Wenn'r wieder ebbis han, so wande-n-i nur an mich!

II. Schauspieler: Besten Dank, Herr Stadtrat! (geht zwei Schritte weg und kommt wieder) Was ich noch sagen wollte (spricht leise zu Fuchs indem er verschiedene Male auf seine Schuhe zeigt. Dann geht er wieder zu seiner Gruppe und Fuchs zu Nègre und Schrumm. — Es kommen von links verschiedene Gemeinderatsmitglieder.)

Schrumm: Was han-i g'sait, do sin se scho!

Stadtrat Ruri (zu zwei mit ihm gekommenen Stadträten): Lüege a mol s'Theater jetz a, un wie's friejer g'si isch!

Stadtrat Kolb (älterer Herr mit weissem Haar und starkem weissen Schnurrbart): Danke awer o ne mol, was das alles koschte hat!

Ruri: Ach was, mr ka nie genüe mache fir's Volk z'bilde! S'Theater isch e Bildungsinstitut. Ich verlang absolüt, ass unsere Arweiter o ihre geischtige Nahrung bikumme!

Kolb: Vu eirem Standpunkt, als Wirt, han ihr ganz racht, wenn ihr sage, d'Arweiter selle geischtige Nahrung züe si namme. Ich find, ass se scho z'viel geischtige Nahrung bekumme, wenn ihr d'Statistik vum Absinthe, Schnaps usw. alüege, so warde-n'r finde, ass's de Arweiter an geischtiger Nahrung net fahle thüet.

Stadtrat Baumeister (Klerikal): Viellicht hat dr Herr Ruri geischtlige Nahrung welle sage.

Ruri: Nai, nai, ich mein eifach, ass d'Arweiter meh in's Theater geh sotte.

Kolb: Arweiter, un allewil nur d'Arweiter — s'isch jetz genüe fir d'Arweiter g'macht worde, jetz sell o ne mol d'Bourgeoisie dra kumme!

Ruri: Voilà, do ha-mr's wieder, nix fir d'Arweiter, das glicht i!

Kolb: Do keit mr a Vermöge in's Theater inne — d'Lit han friejer o kei Theater g'ha un sin grad so glicklig gsi!

Ruri: S' Theater isch a Kulturfactor. Was verstehn denn ihr iwerhaup, vu de höchere Volksbedürfnisse? (geht murmelnd zu seinen Kollegen Schrumm, Fuchs und Nègre und spricht mit ihnen) Eh do, d' Fawrikante, d' Sparer, was wisse denn die vom Volk bilde?

Schrumm: Reg' di net uf, Ruri, steck mr's mit dim Volk bilde a mol uff, vum lüder bilde wird's nur ibilde!

Direktor (auf Kolb und Baumeister zukommend): Diese Ehre, meine Herren, es freut mich ungemein, sie hier begrüssen zu können, und wird es mir ein Vergnügen sein, ihnen jedes wünschenswerte zu zeigen und die nötige Aufklärung zu geben.

(Eben bringen zwei Arbeiter eine fungierte Marmorbank auf die Bühne.)

Kolb: Wie kommt's, dass sie so taire Bank hier hawe? A billigere hätt's auch getan.

Direktor (lacht): Aber Herr Stadtrat, es ist ja eine hölzerne Bank und der Marmor ist blos gemalt.

Kolb: Immer spare. (Zwei Balleteusen gehen vorüber) Sehen sie, die Mädels könnte sich auch lange Kleider mache, aber die spare. (Alle lachen.)

Direktor: Nun ja, die verdienen auch nicht viel.

I. Balleteuse (zur Kollegin): Du, das war sein Papa!

(Die Theaterarbeiter haben eben eine Statue aufgestellt, die Kolb von vorne sieht.)

Kolb (erschrickt): Was, schon wieder ein Monument?

Baumeister: S' isch jo nur vu Holz!

Kolb: Ich wott das uff'm Rothüs war o nur vu Holz! (auf den Schnürboden zeigend) Und was ist das da droben, wo dort hängt?

Direktor: Das sind die Dekorationen, die Hintergründe, Coulissen usw.

Kolb: So viel Zeig, di halwi wäre mir auch genug gewese, da wird Geld hinausgeworfen. Sie müsse mehr spare, mehr spare, Herr Direktor! (Inzwischen ist der Heldentenor wieder auf die Bühne gekommen und spaziert allein umher) Wer ist das?

Direktor: Das ist der Heldentenor.

Kolb: Sehr schön angezogen. Was verdient er!

Direktor: 12000 Mark.

Kolb: 12000 Mark! Ich kenne Leit, die thäte's um's halwe mache, was der macht! (Inzwischen kommt Ruri auf die Versenkung zu stehen) Herr Direktor, sie müssen mehr sparen, das ist alles viel zu hoch! Sie müssen mehr herunter, mehr herunter! (Die Versenkung geht mit Ruri herunter)

Ruri (schreit): Z' hilf!

Direktor (springt herzu und ruft nach dem Keller): Halt! Was macht ihr denn da unten?

Stimme von unten: Sie haben ja gerufen, herunter!

Direktor: Wieder rauf . . .! (Versenkung kommt mit Ruri wieder herauf.)

Ruri: Hasch g'sah, wie mr awekumme ka!

Schrumm: Dü bisch halt nit uff dr Höche!

Kolb: Sehen sie, Herr Direktor, das gefällt mir!

Regisseur (schreit): Seid ihr denn noch nicht fertig?! Das dauert ja ne Ewigkeit, so ne Lodderei! (zu den Umstehenden) Bitte die Herrschaften etwas zurücktreten zu wollen. (Alles tritt etwas zurück.)

Theaterdiener (kommt herein auf den Direktor zu): Herr Dirakter, do sin Lit, wu absolüt inne wann. S' isch a Herr drbi, ar hat ebbis g'redt vu G'meinrotsmitglied oder Candidat un so Dings.

Direktor: Die haben hier gar nichts zu schaffen! Wo sind denn diese Leute?

(Pickel, Frau Pickel, Germaine und Friedrich kommen hereingelaufen.)

Theaterdiener: Do sin se scho!

Frau Pickel (zu Stadtrat Fuchs): Sin ihr dr Herr Diracter, oder sin ihr Meischter do inna?

Fuchs: Dr Dirakter bin i net, awer . . .

Theaterdiener: Dr Herr Diracter isch dert! (zeigt mit dem Finger auf den Direktor. Frau Pickel stürzt auf den Direktor zu.)

Direktor: Was wünschen sie?

Frau Pickel: Eh do ha mr vier Kartle g'numme fir in's Theater. Ich ha noch exprass dam g'sait, in sin're Kischte an dr Thire, ar sell is güete Platz ga. Ar hat g'sait, s'seige d'beschte wu se han, un jetzt sitze mr dert owe im II. Stock am e Ecke un wisse-n'r was mr sahn, fir unser schöne Gald — a Drack sah mr. Mr lüege alle viere an d'Müre. Mr han unser Gald o nit g'stohle. Un grad noch hit, wu mr d' Visite han, vu unserem züekünftige Tochtermann . . . .!

Direktor (unterbricht): Aber meine Herrschaften, wie können sie nur ohne Weiteres auf die Bühne kommen? Das ist sehr streng verboten!

Frau Pickel: Bah, Bah! Gan is bessere Platz, oder s' Gald üse!

Direktor: Sie müssen an der Kasse reklamieren.

Pickel (sich in die Brust werfend): Herr Direktor, ich mache sie druf ufmerksam, ass ich Candidat bi fir in dr nachschte G'meinrot un jedefall in kurzer Zit Stadtrat wird si — Conseiller

municipal — un do dank i, Herr Diracter, ass se ihrem züekinftige Chef mit ebbis meh Rucksicht entgegekumme könnte. Denn als züekinftig G'meinrotsmitglied bin ich doch so — quasi — ihr Chef!

Friedrich: Na ja, es ist doch auch wahr, mir hab'n ja gar nichts gesäh'n!

Frau Pickel: Briale ne numme ne bitzi a!

Direktor: Es is mir ja äusserst peinlich, sie müssen schon entschuldigen!

Pickel: Ich ka natirlig jetz net im Augeblick verlange, ss ihr da Ecke awag mache selle, awer das ka-n-ich eich sage, wenn ich emol im G'meinrot bi, do mien die viele Ecke un Kante wu im Theater sin awag (langsam) un s' wird noch a mangs do verandert warde! (Während dem hat Friedrich versucht Germaine den Hof zu machen und ist auf heftigen Widerstand gestossen, indem sie nichts von ihm wissen will.)

Friedrich: Aber Germaine! Ihr Papa will's ja haben. Warum sind sie denn so spröde? Wir könnten doch ganz glücklich werden zusammen!

Germaine: Für sie bin ich erstens noch immer Fräulein Pickel und dann tun sie mir den einzigen Gefallen und lassen sie mir meine Ruhe, wenn mein Vater sie absolut haben will, so soll er sie heiraten, ich will sie nicht!

Friedrich: Nun ja, Fräulein Pickel, das wird sich schon noch machen.

Germaine: Nun ja, wenn sie es nicht eilig haben.

Friedrich: Na, eilig hab ich's nicht, ich kann schon warten. (Geht zu den Balleteusen und fasst sie an.)

(Polizeikommissar kommt herein, wird vom Direktor begrüsst und spricht leise mit ihm. Plötzlich bemerkt er den Feuerwehrposten, stürzt auf diesen zu, welcher stramm steht, betrachtet die Knöpfe an dessen Rock, zieht ein Messer aus der Tasche und schneidet, ohne ein Wort zu sprechen, sämtliche Knöpfe ab und geht wieder zum Direktor. Pickel und Frau und Tochter gehen auf der Bühne spazieren und benehmen sich auffallend.)

II. Schauspieler (geht auf Pickel zu und verbeugt sich sehr tief): Habe die Ehre, sehr geschmeichelt sie hier begrüssen zu dürfen und möchte ich mich ergebenst ihrem Wohlwollen empfehlen.

Pickel: Ja, sicher. Rauche ihr Cigarre? (gibt ihm eine Zigarre.)

II. Schauspieler: Besten Dank! Ich selbst rauche zwar nicht, aber, ich weiss die Ehre zu schätzen. Darf ich mich vielleicht erkundigen, ob sie der vorgestrigen Vorstellung beigewohnt haben? Haben sie mich gesehen als Rinaldini? War das eine Prachtleistung oder nicht?

Pickel: Ich ha's nie scheener g'sah! (für sich) Ich bi mim Labtag net im Theater g'si (geht weiter).

II. Schauspieler (zum I. Theaterarbeiter): Wer ist denn das eigentlich?

I. Theaterarbeiter: Das isch a Mürermeischter!

II. Schauspieler (enttäuscht): Ach so, ich dachte, das wäre ein Theaterkritiker.

Pickel (zu den Theaterarbeitern): Flissig! Flissig!?

I. Theaterarbeiter: Ja, ja, a wenig!

Pickel: Was isch, sin ihr z' friede sunscht, verdiene ihr genüe?

I. Theaterarbeiter: Mr könnt allewil noch meh verdiene.

Pickel: Eh bien, warte nur bis ich im G'meinrot bin. S'erschte was ich mach isch, fir eich Theaterarweiter i-z'tratte un z'sorge, ass ihr meh Lohn bikumme. Drumm vergasse net mich z'wähle, s'isch in eirem Intrasse. — Ihr kenne mich jo!

Theaterarweiter: Ja, ja!

Pickel: Pickel isch mi Name! Raüche-n'r a güete Cigarre? (offeriert Zigarren) Namme numme!

Frau Pickel: Eine war o genüe!

Friedrich (zur Balleteuse): Aber bestimmt um ½ 6 Uhr!

Balleteuse: Ja natürlich! Wenn ich bis um 10 Uhr nicht dort bin, dann können sie ruhig nach Hause gehen!

(Friedrich will sich auf eine gemalte Bank setzen und fällt auf den Boden.)

I. Theaterarbeiter: Ich ha dam Lappi scho lang züeg'lüegt!

Friedrich: Ich hab sie nämlich gement des ist a Stuhl! (Gelächter bei allen Anwesenden)

Regisseur (gibt das erste Klingelzeichen): Meine Herrschaften, wir fangen gleich an, bitte die Bühne zu räumen!

(Stadtrat Fuchs und Nègre kommen wieder herein.)

Fuchs (zum Direktor): Ihr könne afange!

Direktor: Anfangen!

Regisseur (klingelt): Bühne frei! (Alle stürzen hinter die Coulissen. Der Vorhang — Hintergrund — geht in die Höhe. Man sieht den I. Kapellmeister und hört Musik. Heldentenor kommt majestätisch auf die Bühne den Rücken gegen das Publikum gewendet.)

Vorhang fällt

IV. AKT

Personen-Verzeichnis

Pickel
Frau Pickel
Friedrich
Maurer
Vorsitzender
Polizeikomissar
Genosse Pfälzer
Genosse Roth
Genosse Schrumm
A alter Arweiter
Herr Wurm
Tissi
Peter
Genosse Ruri
Borax
I. Sreikposten
I. Schutzmann
Kellnerin
Zwei Beisitzende des Bureaux
Ein Schutzmann

IV. AKT

Die Bühne stellt genau das Innere des Thaliatheaters vor und zwar folgendermassen :

Es stellt eine Wahlversammlung dar, vom Podium der Bühne aus nach dem Saal gesehen. Im Vordergrund links, den Rücken halb gegen das Publikum, nach dem Hintergrund schauend, sitzt an einem Tisch ein Polizeikommissar, auf dem Tisch liegt sein Helm. Ihm gegenüber, an einem andern Tische befindet sich das Bureau aus drei Herren bestehend. Es spricht nur der Vorsitzende. Im Hintergrunde sitzen dicht gedrängt die der Versammlung beiwohnenden Wähler und auch einige Frauen. In der Höhe befindet sich, wie im Thalia, eine Gallerie, die ebenfalls dicht gedrängt besetzt ist und zwar ausschliesslish mit Arbeitern. Unten, in der ersten Reihe, sitzen bekannte Personen. Darunter, zusammen an einem Tische, einige sozialdemokratische Mitglieder des Gemeinderats. An einem anderen Tische, Mitglieder der Gegenpartei. An einem besonderen Tische sitzen Herr und Frau Pickel, Germaine und Friedrich. Oben auf der Gallerie machen sich Tissi und Peter bemerkbar. Beim Aufgehen des Vorhanges steht Genosse Schrumm auf der Bühne, den Rücken halb dem Publikum zugekehrt und spricht zu den Wählern. Das Publikum sitzt tiefer als der Sprecher und das Wahlbureau.

Schrumm : Genosse ! (Alles klatscht) Also ihr Arweiter un Genosse, ich ha n'eich jetz in minre Red bewiese, was ihr eigentlig vu dare Kuttelmuttelpartei z'erwarte han. Wenn die Herre üsekumme, drno kenne n'r i uf dr Büch schlage, drno kenne n'r d'ceinture feschter aziege un s' Mül züemache, ass dr Mage meint, s'seig Nacht ! ! Wenn dr schwarz Fahne wieder sell uff'm G'meinhüs weihe, so kenne ihr o dr schwarz Fahne uff'm Kochhafe uffpflanze ! ! ! Fimf Sitz wann se n' is ga ! Ich sch . . . ank e ne die fimf Platz ! Also, ihr Wähler, ihr wisse jetz fir wer ass ihr z'wähle han !

Peter : Nai, fir wer ?

Schrumm : Stimme n'alle fir d'Arweiterkandidate, keiner sell an dr Urne fahle ! Zeige ass ihr rachte Milhüser sin, wu s'Milhüserredle uff dr Bruscht un net hinte han wie d'Milhüser Spretzwage ! Ich will jetz halte, fir wenn viellicht ein vu de n'andre do war, wu dr Courage hätt, do uffe z'kumme ? Viellicht isch dr Bonaparte salwer do ? Ich glaübs zwar nit, denn die Herre traüe nur im Central z'rede, wu se nieme stört ! ! !
(Langdauernder starker Beifall.)

Vorsitzender : Ich glaub, 'ass ich im Sinn vu dr ganze Versammlung redt, wenn ich jetz im Referant dr Dank vu uns

alle üssprich fir sine üsfiehrlige Üsenandersetzung vu unserem Programm un d'Vorteil, wu ne jeder hat fir uff's G'meinhüs z'schicke, un erteil jetz s'Wort im Genosse Pfälzer üs Nürnberg.

Pfälzer: Arbeiter und Genossen! Gestatten sie mir zunächt, dass ich mich vorstelle! Mein Name ist Pfälzer aus Nürnberg. — Es wird euch wohl wundern, dass ich nicht von Mülhausen bin!

Peter (von oben): Net im G'ringschte!

Pfälzer (fortfahrend): Ich meine, dass ich nicht von Mülhausen bin und doch dieser Versammlung beiwohne. Das kommt daher, weil ich von der Partei dazu erwählt wurde, der Morgen hier stattfindenden Gemeinderatswahl, durch meine Beredtsamkeit, sowie durch meine, in dieser Beziehung reichen Erfahrungen und Kenntnisse, den Kandidaten unserer Partei zum Siege zu verhelfen. Es ist wahr, ich bin nicht von Mülhausen, aber . . . .

Tissi (unterbrechend, zum Vortitzenden): Excucé, awer ich wott nur froge, ebb mr bi dam o klatsche müess, wenn ar fertig isch . . . .?

Vorsitzender: Rüehig, un net unterbroche!

Pfälzer (fährt fort): Aber, ich bin nicht abgeneigt, meinen ständigen Wohnsitz, zum Wohle der hiesigen Arbeitsbevölkerung, hierher zu verlegen . . . .

Peter: S'kunnt uff ein meh oder wenig o net a!

Pfälzer (fortfahrend): Zu der uns bevorstehenden Wahl,

Tissi: Ar sait scho: Uns.

Pfälzer (fortfahrend): haben wir eine Reihe von hiesigen Männern, die das Vertrauen unserer Partei geniessen, als Kandidaten aufgestellt. Wir müssen Männer haben, deren wir sicher sind, und die auch einigermassen die Interessen der Stadt Mülhausen vertreten können. Diese Männer haben wir gefunden und stehen dieselben auf unserer Liste. Das Programm haben wir bereits klar und deutlich dargelegt und haben unsere Kandidaten dasselbe unterschrieben, das heisst, sie werden stets für die Interessen der Partei, die ja selbstverständlich die Interessen der Arbeiter sind, eintreten! Ich werde mir später im Schlusswort noch erlauben, ihnen genaue Verhaltungsmassregeln zur morgigen Wahl zu geben und einstweilen unseren Gegnern Gelegenheit bieten, das Wort zu ergreifen. Also Arbeiter und Genossen! Lasst Euch in letzter Stunde nicht durch irgend ein Wahlmanöver irre führen und tretet alle, wie ein Mann, an die Urne, mit der ganzen Liste unserer Partei! (Es folgt Bravo, Bravo, Händeklatschen, Bravo.)

Peter: Da müess üse!

Tissi: Wu üse?

Peter: Üs Milhüse!

Tissi: Mi Frind Peter hat's Wort verlangt!

Peter: Ich? Ich glaüb dü bisch verruckt, ich ka doch net reda!

Vorsitzender: Wer isch das?

Tissi: Dr Peter! Ar frogt eb ar awe ku sott?

Vorsitzender: S' wird vu dert o geh, ar sott nur vu dert owe rede!

Peter: Dü bisch jo g'schittelt!

Vorsitzender! Allez, geht's los?

Peter: Ich weiss nix z'rede!

Tissi: Ich blos dr's i — stand uf — allez fang a! (blässt ihm ein) Genosse!

Peter (wiederholt): Genosse!

Tissi: Wie ihr leider sahn,

Peter (nachsagend): Wenn ihr heiter sahn,

Tissi: S'sin nit alle G'nosse erschiene,

Peter: S'sin net alle g'schosse do inne!

Tissi: S'isch zwar z'bedüre,

Peter: S'sin zwar kä Büre,

Tissi: Doch soll mr bedanke,

Peter: Doch soll mr se hanke,

Tissi: Ass d'meischte schaffe,

Peter: S'sin meischtens Affe,

Tissi: So ka mr versteh

Peter: So solle se geh,

Tissi: Ass se mied gsi sin.

Peter: Ass se vu Riedese sin. (zum Mathis) Git's noch viel?

Tissi: Awer mien nit verschrecke,

Peter: Awer die dert im Ecke,

Tissi: Mit me frohe Müet,

Peter: Mit me hoche Hüet,

Tissi: Un neier Kraft,

Peter: Wu niene schafft,

Tissi: So ha mr bol s'richtige troffe.

Peter: So sin mr bol richtig b'soffe.

Tissi: Mr wann-is alle wehre.

Peter: Mr wann alle z'sammelege.

Tissi: No mache mr se vor dr Entscheidung noch z' gumpe.

Peter: No trinke mr, vor eb mr scheide, noch a Humpe (zum Tissi) Ich steck's uff, s' lache mi jo alle üs!

Vorsitzender: S' isch jetz genüe vu dam Unsinn! Wer hat's Wort verlangt?

Alter Arbeiter: Ihr Herre!

Mehrere Stimmen: Do git's kei Herre, do git's nur Genosse!

Alter Arbeiter: Genosse! Ich möcht garn ebbis rede . . . Ich ha zwar net viel verstande, vu dam wu mr bis jetz g'redt hat, awer ich bi net so dumm, ich ha glich üseg' funde, ass's wage dr Wahl isch. Mr hat mr namlig g'sait, s' that hite a Socialdemokrat a Red halte un will ich noch nie kei Socialdemokrat g'sah ha, so hat mr mi Fraü erlaübt do ane z'kumme. Ja, ich müess sage, ich be jetz 66 Johr alt un 42 Johr uff's Baredracks, un ha noch nie kei Socialdemokrat g'sah. Ich sitz jetz bol zwei Stund do un weiss allewill no net, well's ass ne isch, jetz möcht i froge, ebb's da Ditsch isch wu vorig g'redt hat? Ich ha mr namlig a so ne Socialdemokrat ganz anderscht vozg'stellt — da isch jo wie mir o!

Verschiedene Stimmen: Üse!!

Vorsitzender: Han ihr sunscht noch ebbis z'rede?

Alter Arbeiter: Ja, will mr grad dra sin — lüege, ich be jetz 66 Johr alt un 42 Johr uff's Baredracks, un verdien mi Thaler alle Tag. Isch das net schön? Die Herre sin noch allewil ordlig mit mr gsi, un s' letschte Johr ha-n-ich vum Herr salwer 50 Franke biku. Friejer hat mr nie nit g'hört vu Socialischt, awer siter ass die Fülenzia regiert hat, die Sucht, siter sin d' Lit nimmig z' friede, lüege ich be jetz . . . .

Peter (unterbricht): 66 Johr alt!

Alter Arbeiter: Ja un . . .

Tissi (unterbricht): 42 Johr uff's Baredracks!

Alter Arbeiter: Ja, wu har wisse ihr das . . .? Awer ich be noch allewil z' friede gsi, ja un drno, das teile, ein wu viel hat, da will net mit mr teile, un ein wu wenig hat, mit dam will ich net teile. Ich be jetz 66 Johr . . . .

Vorsitzender (unterbricht): S' isch jetz genüe! Dr Herr Wurm hat s' Wort. Wann se do uffe ku?

Wurm (geht auf's Podium, stottert sehr stark und wirkt hierdurch komisch): S'isch zwar a g'wogte Sach vu mir, fir allei do wella kumme geh Opposition mache un ich weiss im Vorüs, ass ich do drmit wenig Succès ha wird!

Mehrere Stimmen: Bravo!

Wurm: Awer, wenn ich so ne alter Arweiter rede hör, wu sich awer net üsdrucke ka, so bring ich's net iwer's Harz, fir's Mül z'halte. Ich ka zwar o net güet rede, awer ich ka mich doch besser üsdrucke!

Peter: Ja, ja, dü druck'sch güet dra ume!

Vorsitzender (klingelt): Lehn da Mann drucke — eh — rede ha-n-i welle sage!

Viele Stimmen: Bravo! Bravo!

Wurm: Unser nachscht G'meinrot, hat vor allem d'Ufgab jetz energisch z'bramse. Mr hat scho viel z'viel Gald zuem Fanster üse g'worfe, un wenn se 's net ufstecke, so mache mr z'Milhüse noch Fallit. Ar müess lüege, ass ar züe Gald kunnt, fir ass d' Stire wider awe gehn. — Se selle dr bl . . . bl . . . bl . . . (blute Mann will ihm nicht über die Zunge).

Tissi (ruft): Sag Schweissdissi!

Wurm: Dr Schweisstissi verkaüfe, wu's Bronze eso tir isch. Anstatt a Saalbaü z'errichte, selle se d' Concerts un das Dings in dr Markthalle lo abhalte. Anstatt de städtische Arweiter vu hie, wu nur allewil meh Lohn wann, selle se Polacke losse kumme, wu fir 50 Pfennig dr Tag schaffe! (Das Publikum fängt an zu murren.)

Stimme von oben: Keije ne üse! (Schliesslich fliegen dem Redner etliche Sachen von der Gallerie an den Kopf worauf er das Podium verlässt. Der Polizeikomissar steht auf und ergreift den Helm.)

Vorsitzender (läutet und sofort ist es ruhig): Das derf net vorku, bi uns derf jeder rede un wenn ihr net wann, ass d' Versammlung ufg'löst wird, so mien ihr eich rüehig verhalte!

Viele Stimmen: Bravo! Bravo!

Vorsitzender: Candidat, Genosse Ruri hat s' Wort!

Tissi: Noch a Aügeblick, Herr Genosse, Präsidant, vor eb mi Colleg afangt, noch a Wort!

Vorsitzender: Awer schnall!

Tissi (schreit): Kattala, lang mr noch a Humpe! (Gelächter.)

Genosse Ruri: Arweiter und Genosse! Wenn ich noch a mol s' Wort verlangt ha, so isch's nur, um noch verschiedene Punkte vu unserem Programm, wu bis jetz no net veröffentligt gsi sin, Eich mitz'teile. S'isch im letschte G'meinrot

scho sehr viel g'macht worde un mir warde im nachschte G'meinrot noch viel meh versprache — ah — mache, will i sage. Mir wann drfir sorge, ass d' Electricität net nur z' Nacht brennt, fir ass die Fitzer uff dr Stross umeziege könne. Nai, d'Arweiter mien o amol heiter sah z' Milhüse, un wage dam solle die Bogelampe z'Morge am sechse brenne, wenn d'Arweiter uff d'Arwet gehn. Drno wa-mr fir güete Schüele sorge — güete Schüele isch ein vu de erschte Punkte wu mr im Aüg han. Mr mien güete Schüele ha, fir ass mir g'scheitere Kinder bikumme, ass unsere Eltera g'ha han. Mir wann o d'Öffentligkeit vu de G'meinrotsitzunge. S' derf jeder höre was mir z'sage han, un s'sell o jeder rede könne was ar will. Mr soll in keim s' Mül wella stopfe, wenn ar ebbis sage will, un wenn's o net in alle g'fallt. Mir sin fir d' Meinungsfreiheit, fir d' Pressfreiheit un das was mir fir uns beanspruche, das wa-mr o in andere züekumme lo. Un drno im Thiergarte dert owe müess o noch a mang's g'changiert warde. S'sin jo gar kei wilde Thierer dert owe, kei Löb, kei Tiger, kei Elephant un nur ei Kameel un ich hoff, ass mit'm neie G'meinrot noch meh vu dane Thierer dert uffe kumme warde. (Allgemeiner Beifall.)

Stimme von oben: Bravo! Bravo!

Friedrich (steht auf): Werte Anwesende!

Vorsizender (unterbricht ihn): Ich ha ihne s' Wort net erteilt!

Friedrich: Aber sähen sie, mein Gutester Herr, ich hab sie nämlich schon drei mal den Finger in die Höhe gestreckt, aber sie haben mich nicht gesäh'n . . . .

Vorsitzender: Aha, sie han s' Wort!

Friedrich: Meine Herren Genossen! Bei uns in Sachsen, da sagt man nur immer: Nur immer gemitlich, denn nur die Ruhe gann's machen. Ich bin sie nämlich aus Sachsen, und bin erst gestern hier angegommen. Ich gann sie nämlich gar nicht verstehen, dass die Arbeiter so unzufrieden sind mit den Herrn Meistern. Sähen sie, meine Herren Genossen, als ich gestern Abend hier angegommen bin, da ist mein neier Herr Chef mit der ganzen Familie am Bahnhof gewesen und haben mich empfangen. Sähen sie, das macht doch einem Vergnügen. Arbeiten darf ich schon gar nicht, denn mein neier Chef hat schon rausgefunden, dass er eigentlich mein Onkel ist und da war doch natürlich eine grosse Fraide. Aber was das beste ist, er hat sie nämlich eine Tochter, ein feines, hibsches Mädchen, und die will . . . (Borax wirft ihm in demselben Augenblick einen faulen Apfel an den Kopf, so dass er umfällt. — Beim Aufstehen) Immer gemütlich, ich hör ja schon auf!

Vorzitzender: Was ihr do verzähle, das wird wenig vu uns interessiere un g'hört net züe dr Wahl. Han ihr sunscht noch ebbis z'sage?

Friedrich: Ei, ich hab's ja nicht so eilig, ich gann ja nachher noch einmal sprechen. (Zu Pickel) Du willst doch auch mal etwas sagen (sitzt ab).

Vorsitzender: Güet, drno ertheil ich s'Wort im Herr Pickel, Candidat vu dr Gegnerlischte. Ich möcht d'Awasende bitte, sich ewe so rüehig wie vorhar z'verhalte, denn s'isch doch o interessant, z'höre, was unsere Gegner z'verzähle han.

Pickel (geht auf's Podium): Warte Anwasende! Ich ha g'meint, wu ich do ane kumme bi, ass ich wirklig ebbis lehre könnt, awer bis jetz ha ich noch nix anders g'hört, ass a grosse Schimpferei iwer unsere Partei un iwer d'Fawrikante! Wenn mr dane Herre do züelosst, so meint mr, se heige allei s'Monopol fir iwer d'Arweiterversorgung z'rede!

Maurer (von der Gallerie): Ach, jetzt erkenn ich ja meinen Onkel! (Spektakel auf der Gallerie) S'ist mein Onkel! (Unruhe im Publikum.)

Vorsitzender (klingelt): Rüehig, dert owe, un net unterbrache!

Pickel (fortfahrend): Mr han o vu unserer Partei Manner im letschte G'meinrot g'ha, wu fir d'Arweiter g'sorgt han. Das Spöttle, wu ihr do triwe, isch scho vu grössere Geischter triwa worde, ass do sin. Dr grand Voltaire isch o ne grosser Spöttler gsi. Ar hat gsait: „Ni Dieu, ni Maître!" un ar hat doch miesse starwe. Dr grand Napoléon, hat vor eich scho G'setzer iwer d'Arweiterversorgung g'macht, un ar isch doch o kei Socialdemokrat gsi, un dr Thiers un dr Gambetta o net, un sin doch o grosse Lit gsi. Folglich derfe ihr o net glaüwe, warte Anwasende, ass eier ganze Glück, vu dane Herre Genosse abhangt. Un wenn eire Partei da blutte Mann uff dr Rothüsplatz hat stelle lo, so sin mir's gsi, wu dr Ablaüfkanal iwerdeckt han. Mir sin's o gsi, wu d'Gleislose han errichte lo, un wenn die jetz no net laüft, so isch's nur, will ihr uns Bangel in d'Räder g'steckt han. Mir hätte o noch Kleider, un im Winter e Pardessus, fir da blutte Mann g'votiert, un do traüe ihr noch z'sage, mir sotte spare! Wer hat die Kleider abg'schlage? Wer? Nur ihr! Ja, ihr Herre . . . . Ich be o Candidat fir dr nachschte G'meinrot, un ihr wisse alle, wer ich be. Ihr kenne mich alle!

Maurer (von der Gallerie): Ja, ich kenn ihn auch; es ist mein Onkel! Du, Onkel, ich such dich schon so lange! (Grosser Spektakel von der Gallerie. Verschiedene Fäuste fallen auf Maurer.)

Vorsitzender: Ich mahn sie jetz züem zweite mol, dr Redner net z'störe!

Pickel (fortfahrend): Wage dam möcht ich eich bitte, alle dane, wu s' Wohl vu unserem liawa Milhüse am Harze liegt, alle dane, wu g' willt sin, z'rette was noch z'rette isch, ass se d'Aüge uffmache, un racht lüege, wer se wähle. Mir isch mi Vaterstadt wie ne Kind an's Harz g'wachse. Danke dra, s'git noch ebbis Höchers iwer uns, un das derf mr nie vergasse, mir sin alle Brieder, un mr wann z'sammehalte, ass wenn a mol da Tag kunnt, wu mir Rachenschaft ablege mien, iwer unser Handle uff dare Walt, so danke an mich!

(Peter und Tissi heulen laut und ringen die Taschentücher aus.)

Vorsitzender: Was isch denn do los, do owe?

Peter: S' isch awer o so trürig!

Pickel: Un wenn ihr eire Stimme abgan, so vergasse nit, ass ich o Candidat be, un nur s' Wohl vu Milhüse im Aüg ha!

Tissi: Da güete Mann!

Maurer (kommt herunter, gefolgt von den Streikposten, welche ihn zurück zu halten suchen): Es wird mir aber doch zu dumm, ich will einfach zu meinem Onkel!

Vorsitzender (klingt): Das isch jo allewil dr namlig, wu da Spektakel macht!

Viele Stimmen: Keije ne üse! Üse! Üse!

(Polizeikommissar winkt den Schutzleuten, welche den Maurer mit Gewalt aus dem Saal hinaus bringen.)

Publikum: Bravo! Bravo!

Pickel: So isch's racht!

I. Streikposten (zu Pickel): Ihr han's noch notwandig, eier Mül z'verrisse, ihr Halsabschnider, ihr Litüssüger!

Frau Pickel (zu ihrem Mann, heftig gestikulierend): Ihr selle ni schame! Un dü bisch o ne Waschlumpe, losch di do aschaüze wie ne Schüelerbüe!

I. Streikposten: Ich verlang s' Wort, Herr Vorsitzender.

Vorsitzender: Dr Genosse Greber hat 's Wort!

I. Streikposten: Ich will nur dam süfre Herr un sinre Madame, wu grad g'redt han, a Antwort ga. Da Mann, wu grad üsekeit worde isch, hat dr Candidat Pickel, vu dr andere Lischte, vor zwei Tag salwer kumme lo, üs Sachse. S' isch a Mürer, wu hat selle geh schaffe bi-n-em. Ihr wisse alle, ass d'Mürer hie Grève mache, wil se bis jetz Hungerlöhn verdient han. Fir eich a Idee z'ga, was fir a Fino da Herr isch, ar hat

sim Arweiter g'schriewa, ar soll nur sage, ar wott züe sim Onkel, fir ass mr ne net empechiera geh z'schaffe. Awer mir sin so schlaü ass ar, un mr han da Vogel g'fanga !

Pickel : Das isch nit wohr, ich protestier do drgege !

Friedrich : Aber, lieber Onkel, da muss ich denn doch dir widerreden. Da hat doch der Mann recht, wenn er sagt, dass du die Arheiter an der Bahn abgeholt hast. Du hast ja mich auch abgeholt ! (Publikum lacht.)

Pickel (zu Friedrich) : Dich han-i jetz grad noch brücht, fir mir das z' verzähle !

Friedrich : Na ja, aber die Wahrheit darf man ja sagen, lieber Onkel !

Pickel : Ah, was ! Dü kasch mr o g'stohle warde !

(Grosser Radau im Saal. Von der Gallerie fliegen Gegenstände auf Friedrich und Pickel. Alle Anwesenden sind aufgestanden und machen Lärm. Der Vorsitzende klingelt vergebens. Unbeschreiblicher Lärm.)

Polizeikommissar (steht auf, setzt seinen Helm auf und ruft in den Saal) : Im Namen des Gesetzes, erkläre ich die Versammlung für aufgelöst, und ersuche die Anwesenden, den Saal ruhig zu verlassen. (Das Publikum verlässt unter Protest den Saal.)

Tissi : Das heisst mr üsekeit !

Alter Arweiter : Ich be jetz 66 Johr alt un 42 Johr uff's Baredracks, awer ich be noch niene üsekeit worde, wenn das mine Fraü erfahrt.

Vorhang fällt

V. AKT

Personen-Verzeichnis

Pickel	Betrunkener
Frau Pickel	Rothaariger
Germaine	Blinder
Friedrich	Tourist
Maurer	Touristin
Borax	Vereinsbruder
Peter	Schutzmann
Tissi	Chemiker
I. Chemiker	2 Wahlschlepper
II. „	2 Kellnerinnen
III. „	Vereinsbruder
Alter Arbeiter	

Volk, Herren die Wahlresultate überbringen.

Die Bühne stellt den Rathausplatz nach der Wahl vor. Hintergrund Rathaus. Auf dem Platze das Monument. Wenn der Vorhang hochgeht ist ein Haufen Volk auf der Bühne, welches das Wahlresultat erwartet. Am Eingang zum Rathaus, an der oberen Türe ist ein Schild angebracht, auf welchem „Wahllokal" steht. Pickel ist oben auf der Treppe. Tissi und Peter, sowie der alte Arbeiter aus vorhergehendem Akt, stehen unten bei den Wartenden. Herren, die Wahlresultate überbringen, gehen auf's Rathaus.

Pickel (ruft): Mr han scho 3800 Stimme!

Volk: Bravo! Bravo!

Betrunkener (kommt ausf's Rathaus zu): D' Sieger selle lawa! (zu Peter) Ein vu de Rote hat mr namlig a Thaler versproche, wenn se üsekumme, jetz ha-n-i ne scho versoffe!

Peter: Ja, wenn se awer net üsekumme?

Betrunkener: S'macht nit, ein vu de Schwarze hat mr o ein versproche. E Thaler verdien-i uff alle Fall, un da ha-n-i scho versoffe! (Alles lacht. Betrunkener ab.)

Alter Arbeiter: Eh awer nei, jetz bin-i schu 66 Johr alt un 42 Johr uff's Baredracks, awer eso ebbis isch mr doch noch nie vorkumme!

(Man hört die Chemiker kommen. Dieselben erscheinen im Gänsemarsch, ein Lied pfeifend. Borax an der Spitze. Pickel kommt die Treppe herunter. Die Chemiker formieren einen Kreis um Pickel herum.)

Chemiker: Bravo! Dr Herr Pickel soll lawe!

Pickel: Langsam, ihr Herre, s'isch no net so wit!

Borax: Ja frilig, 's'geht alles güet. In dr Bourse sin'r sicher g'wählt!

I. Chemiker: In dr Lang Gass han 'r am meischte Stimme!

II. Chemiker: In dr Mittelschüel seige-n'r dr erscht!

III. Chemiker: Im Straügassle isch ein kumme un hat g'sait, 'ar möcht d'Lischte, wu dr Herr Pickel druff isch, das han-i g'hört!

II. Chemiker: Un ein hat alle Name dureg'striche ass eirer net, das han-i g'sah. S'isch so güet, ass wenn'r scho uff dr Mairie thate sitze!

I. Chemiker: Adjoint mien'r ware! Adjoint!

Pickel: Wurum net glich Maire?

I. Chemiker: Me ka net wisse!

Pickel: Enfin, ich halt mi Wort. Wenn i üsekum, bezahl i a Souper. (Alles ruft Bravo.) Nur net a so hitzig ihr Herre, nur Geduld! (mit Pose) Ich weiss jo, ass ich g'wählt wir, awer nur kalt Blüet un warme Unterhose! (Alles lacht — zu Borax, ihn bei Seite nehmend) A propos, Herr Borax, das letschte Flugblettla wu-n'r gmacht han, hat zunde. Ihr han i iwerhaüpt viel Mieh ga, un ich müess i noch vielmol merci sage. Ihr han e grosser Verdienscht dra, wenn ich üsekumm. Ich wir i das net vergasse. Ihr han eich als a Frind zeigt in dare Wahl.

Borax: Ja, Herr Pickel, ich bin e Frind vu ihrer Familie, un s'isch mi sahnligschter Wunsch gsi, fir noch mehr z'ware in ihrer Famile, ass nur a Frind, awer, leider isch da neveu üs Sachse . . . .

Pickel (unterbricht ihn): Sin mr nur still, mit dam neveu. Da hätt i jetz grad satt. Rede mr net vu dam Schlingel! Ihr sin jo drbi gsi gescht in dr Versammlung. Haltet da Mensch züe mine Gegner. Thate ihr in so me Mensch eire Tochter ga?

Borax: Ich will halt net hetze, awer garn hätt i's halt o nit!

Pickel: Ich ka da Karla efange nimme sah. Am liebschte war's mr, wenn'r zum Hüs dusse war!

Borax: Nix lichter ass das. Wenn'r wann, chargier ich mi drumm?

Pickel: Nur furt, nur furt! Ihr mache mr e grosse Plaisier mit. Ar hat jo nix meh z'schaffe do. Ich ha-n'm gescht z'Nacht schu g'sait, ass ar sich s'Germaine ka üs'm Kopf schlage!

Borax: Herr Pickel, ich ka ihne züe ihrem Entschluss nur gratuliere. S' hätt mir im Harze weh do, wenn sie ihre Tochter dam Mann ga hätte. Sie kenne jo mine Empfindunge züe ihrer Tochter un ich glaüb, ass ich noch dam allem d' Hoffnung nit uffga brüch!

Pickel: Hoffe derfe-n'r allewil!

Borax (bittend): Herr Pickel, sie wisse wie n'ich's mein, gan se mr doch a Antwort!

Pickel: Lehn mich doch in Rüehj, ich ha ebbis anders im Kopf ass eire Hiroterei! (geht ab auf das Rathaus — im Abgehen zu Borax) Ich will liewer geh lüege, wie mine Aktia stehn. Wenn mine Fraü kunnt — ich be do owe, kumm awer gli wider!

(Während der vorigen Scène haben sich zwei Kellnerinnen zu den Chemikern gestellt. — Stummes Spiel.)

Tissi (frägt einen kommenden Arbeiter, der eine knallrote Perrücke trägt): Hasch o g'wählt?

Rothaariger: Ja sall scho:

Tissi: Wer? (Rothaariger zeigt, ohne ein Wort zu sprechen, bedeutungsvoll auf sein rotes Haar.) Aha, rot! (Alles lacht. — Im selben Moment wird ein Blinder von zwei Wahlschleppern vorgeführt.)

Blinder (streckt die Hand aus): Alles schwarz, alles schwarz!

(Frau Pickel, Germaine und Friedrich erscheinen. Borax geht auf die Gruppe zu.)

Borax: Bonjour, Mesdames! Dr Herr Pickel isch uffa. Ar hat gsait, se sotte do uff ne warte!

Frau Pickel: Ah, merci. A propos, wie steht's, sin mr g'wählt?

Borax: S' laüft alles wie uff Rädle, d' Üssichte sin ganz famos!

Friedrich: Na, da sähn sie jetzt, und dabei machen sie mir seit gestern Abend Vorwürfe und behaupten, ich hätte ihnen die Wahl verkorkt!

Frau Pickel: Bisch numme Dü still! Wenn's uff dich a-kamm, thate mr is nur blamiere!

Borax: Ja was isch denn los? (winkt Germaine unauffällig zu.)

Friedrich: Na, sie waren ja dabei, gestern Abend in der Versammlung. Was hab ich denn gesagt?

Germaine (ärgerlich): Mais viens donc, Maman! Il va nous compremettre ici devant tout ce public. On nous regarde déjà de tous côtés! (geht mit Frau Pickel zur Seite.)

Friedrich: Da haben wir den Salat. Auf einmal reden sie französisch und da steh ich da wie der Ochs am Berg!

Borax: Ja, was han'r denn ag'stellt?

Friedrich: Weiss der Teufel, was in die Leute gefahren ist. Vorher waren sie immer so nett und liebenswürdig, aber seit gestern Abend ist alles wie umgewandelt. Herr Borax, tun sie mir den einzigen Gefallen und legen sie doch ein gutes Wort ein für mich. Die Germaine hält doch so grosse Dinger von ihnen, sie werden die Karre schon wieder aus dem Dreck herauskriegen.

Borax: Ich will's prowiere, awer ich ka halt net garantiere. Ich g'sieh, se sin halt schrecklig bös uff-i!

Friedrich: Nu ja, sie müssen mir wieder aus der Patsche helfen. Ich hab doch auch in allem ihren Rat befolgt und zu allem, ja gesagt. Mir ist die Sache ja selbst so komisch vorgekommen, aber nun wäre halt die Gelegenheit mal gerade so günstig gewesen. Und das können sie mir glauben, ich war immer ein tüchtiger Arbeiter, ich sag', ich schaff' für Zehne und der Herr Pickel hätt sicher einen tüchtigen Schwiegersohn an mir gehabt.

Borax: Enfin, mache-n-i jetz kei Grille, do gehn mit mine Frind, ich will siter mit dr Mamsell Germaine reda un lüega was z'mache isch.

Friedrich: Na ja, ich zähle auf sie!

Borax: Ihr derfa uff mich zähla! (Zu Chemikern) Dites donc! Occupez-vous un peu de cet animal là. Allez boire un bock avec lui!

Friedrich: Das ist doch französisch, nicht wahr? Ja sehen sie, das hatt' ich gleich rausgehabt! Wissen sie, ich kann nämlich auch schon ein bissel: Bongschur, Mussié, oui, oui, o revar usw.

II. Chemiker: Allez kumm, Brüeder Essig, mr gehn ein geh packe! (Die Chemiker nehmen Friedrich in die Mitte und ziehen singend ab.)

Pickel (ist wieder oben auf der Treppenbrüstung erschienen und ruft): Karlin, schu 5400 Stimme!

(Der Betrunkene von vorhin wird von einem Schutzmann zur Wache geführt).

Borax (zu Pickel): Kumme-n'r üse?

Betrunkener (auf das Wachtlokal deutend): Nei, ich kumm ine!

Alter Arbeiter: Awer nei, wie ka mr numme eso süffe. Ich be doch jetz schu 66 Johr alt un 42 Johr uff's Baredracks, un ha noch nie kä Kischte g'ha!

Frau Pickel (zu Germaine): Wart do unte, ich will schnall geh lüege, wie mr stehn! Herr Borax, bliewe doch a Aügeblick bim Germaine, ich kumm glich wieder! (Ab auf die Mairie.)

Ein Herr und eine Dame, Deutsche in Loden-Anzügen erscheinen, betrachten das Rathaus, stellen sich vor das Monument und blättern suchend im Baedecker nach.)

Touristin: Was geht denn hier vor? Was machen denn die vielen Leute da?

Tourist (zu Peter und Tissi): Ach, entschuldigen sie, bitte, was hat denn dieser Volksauflauf zu bedeuten?

Tissi: Mr warte uff d' Franzose!

Touristin: Was sie nicht sagen?

Tissi: Ja, siter anno 70!

Tourist (lacht): Und was stellt denn dieses Monument vor?

Peter: Das isch dr Schweisstissi!

Touristin: Was ist das Schweisstissi?

Peter: Dr blutte Mann!

Tourist: Ja was stellt er denn vor?

Peter: Ar stellt nix vor!

Tourist: Ja, er muss doch was vorstellen?

Peter: Ja, ja, ar stellt schu ebbis vor!

Tourist: Ja, was denn nun?

Peter: Eh, ihr sahn's jo! S'rachte Bei! (Alles lacht.)

Tissi: Heisch'm jetz di Trinkgald!

Tourist: Ich danke schön! (ab.)

Duett

(Auf verschiedene bekannte Melodien)

Wer hat Dich du blutter Mann aufgestellt so hoch da droben
Deine Meister will ich loben.
Denn so wie du so lieblich und so schön
Hat man noch selten ein Standbild gesehen,
Ich weiss nicht was soll es bedeuten
Dass er so traurig ist
Du, du liegst mir im Magen
Du, du liegst mir im Sinn.
Er steht in finsterer Mitternacht
Vor'm Rathaus hier und haltet Wach
Wenn er ein Vöglein wär und auch zwei Flügel hätt
Flög er davon.
Und zwar nach Lindenau
Dort ist der Himmel blau.
Sei nicht böse es kann ja nicht sein
Und schicke dich drein.
Verlassen, verlassen, verlassen ist er
Weit weg von der Heimat das schmerzt ihn so sehr.
Oh du lieber Augustin, s'Geld ist hin, alles ist hin
Oh du lieber Augustin, alles ist hin.
Oh schöne Zeit, oh selige Zeit,
Glücklich ist wer vergisst,
Was nicht mehr zu ändern ist.
Gustav, Gustav ärgere dich nicht und mach kein Gesicht
Det schickt sich nicht

Denn es ist mal bei uns so Sitte
Chacun à son goût.
S'ist mal bei euch so Sitte
Chacun à son goût.
Oh jerum, jerum, jerum
Schweissdissi mach doch kehrum.

(Während der letzten Scène ist Borax mit Germaine etwas seitwärts gegangen und hält sie um die Taille)

Frau Pickel (erscheint auf der Treppenbrüstung und ruft): Mr han schu 6000 Stimme! (Volk unten ruft Bravo! — Frau Pickel geht wieder hinein.)

Borax: Ja, was hat'r drno gescht z' Nacht noch g'sait? Ar hat vorig net üse welle mit dr Sproch!

Germaine: Eh, weisch, ich ha dr Papa plogt un ha ag'halte bi-n'm, drno han-i ihm g'sait, ass ich nie a anderer wird namme, ass dich. Ich ha ihn o dra erinnert, was dü fir a Mieh g'ha hasch mit sinre Wahl, die g'fizte Artikele, wu dü g'schriewa hasch, un d' Mama isch o uff min're Site g'stande. Un drno z'letscht hat'r g'sait, ass, wenn ar morn g'wählt wird, indam doch nit isch mit'm Friedrich, ar is drno sine Iwilligung ga wird.

Borax: Oh Germaine! Dü mi harzig Schatzela! Dü bisch jo so güet!

Germaine: Oh Théo! Ich kennt jo alles thüe, fir dich z'bekumma, un wenn's noch hundert mol schwarer gsi war, ich hätt's doch durekampft.

Borax: Wie bin ich so glücklig, eso ne tapfer Wiwela z'bekumme. Gal, Germaine, dü hasch mich garn?

Germaine: Ob ich dich garn ha? Dü Liawer dü! Oh wie will ich dich glücklig mache!

Borax: Oh, Germaine! Wie bisch dü so liab zu mir! (drückt sie ganz eng an sich. Im selben Augenblick erscheint oben Pickel.)

Pickel: He! He! Sell ich i halfe do unte?!

Germaine: Jeses, dr Papa! (fahren auseinander.)

Peter (zu den beiden Überbringern der letzten Wahlresultate): Aha, do sin d' letschte Resultate! (zu Pickel) Wia steht's do owe?

Pickel: S'sin schu 6800 Stimme!

Tissi: Fir wer?

Pickel: Fir uns:

Tissi: Ja, un unsera, sin se boll dusse?

Pickel: Ja, ja, dusse sin se boll! (Alles lacht. — Pickel ab.)

Borax (zu Germaine): Hasch g'hert, Germaine? 6800 Stimme hat di Papa scho. Jetz isch kei Zwifel meh, ar isch g'wählt. Unserem Glück steht nix meh im Wag!

Germaine: Oh Théo, ich ka's jo gar net glaüwe! Ich be so glücklig, ass ich dich ha . . . Wenn jetz blos dr Friedrich zum Hüs dusse war. Ar isch mangmol eso uffdringlig, ass ich scho paar mol in d'Versüechung ku be, fir im Papa z'sage, ass ar gar net dr rachte Cousin isch.

Borax: Um's Gotteswille, Germaine! Loss mi in dare Affare nur ganz allei mache. Ich wird schu alles wieder in's rachte Gleis bringe.

(Einige Herren, Vereinsbrüder, in Cylinder und Gehrock, ziehen auf.)

Peter (züm Vereinsbruder): Kumme-n'r vu ne re Licht!

Vereinsbruder: Nei, nei, mr wann de Neie ku gratuliere!

Peter: Ja wisse-n'r schu, wer üsekunnt?

Vereinsbruder: S'isch egal, mir Vereinsbrieder halte-n-is jetz an de Neie!

Alter Arweiter: Wie ka mr numme! Ich be jetz 66 Johr alt un 42 Johr uff's Baredracks, awer ass's eso Lit git, ha-n-i net g'wisst.

(Jetzt drängen von allen Seiten Leute auf die Bühne. Oben auf der Treppe erscheint Pickel und Frau.)

Pickel (ruft): Mr sin g'wählt! Karlin, mr sin g'wählt! (Fallen sich in die Arme. Unten grosser Applaus. Bravo! Es formieren sich zwei Gruppen, auf der einen Seite die Genossen, erkenntlich durch rote Kravatten etc., die natürlich nicht am Applaus teilnehmen. Pickel und Frau kommen gegen die Wache herunter. Pickel wird von allen Seiten beglückwünscht. Desgleichen einige seiner Kollegen. Germaine und Borax auf Pickel zu. Germaine fällt ihren Eltern um den Hals, dann nimmt sie Borax an der Hand.)

Germaine (zu Pickel): Oh, Papa, wie sin mir eso glücklig? Jetz isch dr Wunsch vu uns alle erfüllt. Dü bisch g'wählt, un ich derf mi Théo ha, gall Papala!

Borax: Oh, Herr Pickel! Sie mache mich zum glückligschte Mensch vu dr Walt!

Pickel: Haltela! S'isch no net eso wit!

Frau Pickel: Dü müesch di Wort halte, un jetz isch ferig. Mit dam Andre isch doch nit!

Germaine: Oh, Merci Mamela (umarmt sie stürmisch).

Pickel (zu Borax): Eh, wenn s'Karlin ha will. Mi Saga hann'r . . . (Germaine und Borax umarmen sich. Inzwischen kommen die Chemiker mit Friedrich zurück. Die Chemiker gratulieren Herrn Pickel zu seiner Wahl, Friedrich desgleichen. — Dann werden Germaine und Borax von den Chemikern umringt, die ihnen zur Verlobung gratulieren).

Friedrich: (zu Pickel) Na, Onkel, nu gratulier ich dir aber recht herzlich. Siehst du nun, ist doch alles ganz famos gegangen und hoffentlich wirst du mir nicht mehr böse sein!

Pickel: Jo, s'isch scho güet, ich bi jo net bös, awer weisch üs dara . . . .

Frau Pickel (einfallend zu Friedrich): Verderb numme dü n'is d'güete Lüne nit.

Friedrich: Ja, un die Germaine?

Pickel: Die derf jetzt hirote.

Friedrich (Will auf Pickel zu und ihn umarmen): Ach Onkel, so wär's denn . . .

Pickel (abwehrend): Ja awer nit mit Dir.

Borax (hinzukommend): Nei, mit mir.

Friedrich (erstaunt): Nu, aber hören sie mal, da hab ich mich bei ihnen gerade an die richtige Adresse gewandt! Na, die Hauptsache ist, dass ich bei dir bleiben darf, lieber Onkel.

II. Chemiker: Kamerade, wie mer soewe erfahre han, hat sich unser Frind Borax mit d'r Mamsell Germaine Pickel verlobt. Das neie Brütpaar sell lawe, hoch! hoch . . . . hoch (alles ruft mit.)

Vereinsbruder: Silance ihr Herre, mir sin kumme fir dane neie Herre, un vor allem im Pickel harzligscht zu sinre Wahl z'gratuliere (Bravo)! Ihr Herre, mir Vereinsbrieder, sin alle fescht iwerzigt, ass dr Herr Pickel si Meeglischt's macha wird, fir unsere Milhüser Societäte z'fördere un z'unterstütze.

Pickel: Ich bi tief geriehrt, durch die harzige Worte, wu sie an mich, an ein vu eire neie Stadträt, g'richte han. Warte Mitbirger, ja ihr derfe iwerzigt si, ich wir nit nur a Saalbau errichte lo, nei, e jede Societät müss ihr eige Lokal ha. Ich be jetz Conseiller-Municipal, s'isch a schön Wort, awer schöner noch d'Pflichte, wu ich mit dam neie hohe Beruef z'erfille ha. Milhüse, ich weiss, was ich dir schuldig bi.

Tissi: Gan mr mi Teil gli.

Pickel: Ich will gar nit rede vum pas, vu dr Elektrizität un Tramway. Nei höcher lenkt mich mi Blick. Mir Elsaesser wann jetzt andlig emol d'namlige Rachte ha, zum Beispiel wie d'ane im Badische. Gehn emol uf Neieburg. Dert derfe se dr Matin lase. dert derfe se d'Marsaillaise singe un sogar „Vive la France" briele! Birger, ihr derfe n'eich druff verlo, ich mach . . . .

Tissi (einfallend): Was ihr kenne.

Pickel: Ja, was ich ka, so wohr, ass ich Pickel heiss (Die Umstehenden klatschen unter Bravo und gratulieren Pickel zu seiner Rede.

Alter Arweiter (zu Pickel): Ich bi jetzt 66 Johr alt un 42 Johr uff's Baredraks, awer eso ne Red han-i noch nie g'heert.

Maurer (der mit einem Schutzmann heftig gestikulierend aus der Wache kommt): Aber wenn ich ihnen sage, ich hab doch einen Onkel hier, den ich besuchen wollte. Solch ein Pech ist ja noch keinem Menschen vorgekommen.

Schutzmann: Na, ich warne sie blos, machen sie nicht, dass sie noch ein drittes Mal hierherkommen.

Vereinsbruder: Mir mien im Herr Pickel harzligscht danke, fir sine Worte. Dr Herr Pickel sell lawe!

Alles (fällt ein in den Ruf): Dr Herr Pickel sell lawe!

Maurer (plötzlich stehen bleibend): Dr Herr Pickel! Na, das ist doch mein Onkel!

Borax (der mit Germaine abseits steht): Jeses, jetzt muess da o noch kumme, an da han-i gar nimmi dankt.

Maurer (geht auf die Gruppe Pickel zu, gefolgt von Germaine, Borax und Friedrich; drängt sich durch die Leute durch) Na, jetzt lass ich mich nicht mehr zurückhalten. Ich werd' doch noch mit meinem Onkel zusammenkommen (zu Pickel) Ach, entschuldigen sie, sind sie nicht Herr Pickel?

Pickel: Natierlig, Herr Stadtrat Pickel, das bin ich, was hatte-n'r wella?

Maurer: Na, endlich, ach, ach, das freut mich aber, wissen sie, ich bin nämlich ihr Neffe Friedrich aus Dresden.

Friedrich (für sich): Aha, auch so'n Verwandter.

Pickel: Nai, das packt nit, güeter Frind. (auf Friedrich deutend) lüege do, das isch dr Neffe Friedrich.

Friedrich: Jawohl, das sind wir!

Maurer: Aber entschuldigen sie, lieber Onkel, sie sind im Irrtum (nimmt einen Brief heraus) Da bitte, überzeugen sie sich selbst, sie haben mir doch geschrieben, dass ich sie besuchen soll, und dann wegen ihrer Fräulein Tochter.

Frau Pickel: Do git's nit meh Fräulein Tochter (zu Pickel) awer lüeg emol, was's das fir a Brief isch.

Pickel (betrachtet den Brief): Thatsachlig, ich ha-n'n gschriwa (das Couvert betrachtend, liest) Herrn Friedrich Maurer, Lehramtkandidat, Dresden. Stimmt, das isch d'Adresse wu-n'ich salwer g'schriwa ha. (zu Friedrich) Ja, wie heisch denn dü?

Friedrich: Ich heisse Friedrich Bemm'chen.

Pickel (höchst verwundert): Bemm'chen? Ich ha g'meint dü seigsch da Maurer?

Friedrich: Ja, ich bin auch Maurer, ich bin sogar Maurerpolier.

Pickel: Awer, wie kunsch denn dü drno züe-n'is?

Friedrich (nimmt ebenfalls einen Brief heraus): Da bitte, überzeuge dich lieber Onkel, du hast mir doch auch geschrieben!

Pickel (betrachtet den Brief): Ja halt, do bisch dü . . . . eh do sin ihr da Mürerpolier wu-n'ich erwarte ha! Ja wurum han'r denn nit g'sait?

Friedrich: Na, sie haben doch mich auch gar nicht gefragt!

Schlusscouplet

Pickel: D'Gmeinrotswahl isch umme, un ich bi jetzt g'wählt
Tissi; Aha
Ich ha viel versproche un noch meh verzählt
Peter: Aha
Was koscht doch das Amtla fir Mieh un fir Plog
Doch was ich jetzt halt, isch e nandere Frog

Refrain: Z'Milhüse, z'Milhüse, z'Milhüse
z'Milhüse kunnt's net so druf a, juche
z'Milhüse, z'Milhüse, z'Milhüse
z'Milhüse kunnt's net so druf a.

Borax: Was frog ich no Wahle, was no Politik
Tissi: Aha
Ich ha jetzt mi Schatzle un das isch mi Glick
Peter: Aha
Oh, ware ihr numme so einig wie mir
No gings in Milhüse als nit hinterver.

Refrain: z'Milhüse . . . . .

Peter: Oh arm Milhüse, wu bisch dü ane ku
Tissi: Aha
Was nutzt jetzt das Handle, was han mr dr'vu
Peter: Aha
Mir fuchse jetzt eifach dr neie G'meinrot
S'isch namlig wie vorhar, nur schwarz anstatt rot.

Refrain: z'Milhüse . . . . .

Keen Onkel, keen Meester und Mangel an Geld
Tissi: Aha
Und fort möcht' ich ooch nicht, weil's mir hier gut gefällt
Peter: Aha
Friedrich: Wenn se wüssten in Sachsen, wie schön es hier wär'
S'blieb keiner mehr drüben, s'käm alles hierher.

Refrain: z'Milhüse . . . . .

ALSATICA

CHARLES BAHY

LIBRAIRIE ÷ EDITEUR

40, Quai du Fossé ⚜ Grabenstrasse 40

Hansi, Vogesenbilder, I. Série . . . . . ℳ 5.—
10 colorierte Zeichnungen (CH. BAHY, Imprimeur-Editeur)

▲ ▼ ▲

Hansi, Professor Knatschke . . . . . ℳ 1.50
Illustr. Brochüre von 76 Seiten Oktav, 3. Aufl. (Vve. BADER & Cie., Impr.-Ed.)

▲ ▼ ▲

NOUVEAUTÉ ! ⚜ NEU !

J.-Jacques Waltz, Tours et Portes d'Alsace,
magnifique publication de grand luxe, contenant 12 planches en fac-simile d'aquarelle,
6 livraisons . . . . . à ℳ 3.—
Le tout réuni sous élégante couverture . . . . . ℳ 20.—
(CH. BAHY, Imprimeur-Editeur)

▲ ▼ ▲

A. Dinter, D'Schmuggler . . . . . ℳ 1,50
Elsässische Komödie (Dialekt) in 5 Akten (CH. BAHY, Imprimeur-Editeur)

▲ ▼ ▲

NOUVEAUTÉ ! ⚜ NEU !

Hansi, Die Hohkönigsburg im Wasgenwald
Vogesenbilder, II. Serie . . . . . ℳ 6,—
16 colorierte Zeichnungen, Text von Prof. Dr. W. S. Knatschke-Königsberg

▲ ▼ ▲

Buchdruckerei
Charles Bahy
Mülhausen

University of
Connecticut
Libraries

UNIVERSITY OF CONNECTICUT LIBRARY
STORRS, CT.